

+++

Jobmotor Versicherungsbranche

25.000 Menschen arbeiten für die Versicherungsbranche in Köln. Das Branchenporträt | 36

+++

Zukunftsplanung? Unklar!

Rheinisches Revier: Der Weg zur erfolgreichen Transformationsregion scheint noch weit | 30

+++

Da geht doch noch was!

Profitieren Sie vom IHK-Energiecheck und von der Energieberatung der IHK Köln | 28

Erlebnis Innenstadt

Neben dem reinen Einkauf zählt in der Innenstadt immer mehr das Erlebnis. Handel und Gastronomie lassen sich dafür viele kreative Konzepte einfallen | 10

Unser
Service für Sie

**TIPPS, TERMINE
& SEMINARE**

ab Seite 44

„Zum fairen Preis Stellen
ausschreiben und Personal
in der Region finden!“

JETZT KENNENLERNEN!



KARRIERE
BERGISCHES LAND

DAS JOB- UND AUSBILDUNGSPORTAL



Finden Sie die besten Bewerbenden im Oberbergischen,
bevor es andere tun: Platzieren Sie alle offenen Stellen und
werden Sie als attraktiver Arbeitgeber sichtbar - mit dem
Job- und Ausbildungsportal für Ihr regionales Recruiting!

EDITORIAL

Liebe Mitglieder unserer IHK Köln,

Erlebnis Innenstadt – das kann man so oder so verstehen. Zurzeit ist es schon ein Erlebnis, die eine oder andere Innenstadt in unserem Kammerbezirk überhaupt zu erreichen ... Und spätestens seit der Corona-Pandemie ist klar: Unsere Innenstädte müssen sich neu erfinden und weiterentwickeln, um auch in Zukunft attraktiv zu bleiben. Welche Ansätze es hier gibt, welche Städte schon innovativ und vorne mit dabei sind, bei welchen noch Luft nach oben ist und wie wir unsere Rolle als IHK dabei sehen – darum geht es in unserem Titelthema.

Neben der Entwicklung unserer Innenstädte gibt es zahlreiche weitere Themen, denen wir uns hier in der IHK Köln mit ganzem Herzen widmen: So setzen wir uns für mehr Gewerbe- und Industrie-

gebiete im Rheinischen Revier und für Energiesicherheit ein. Wir geben interessierten Unternehmen die Möglichkeit, beim Azubi-Speed-Dating die besten Nachwuchskräfte zu finden. Wir haben auch die wichtigen Branchen für Köln und die Region mit ihren speziellen Bedürfnissen im Blick. Und wir freuen uns über alle, die sich ehrenamtlich bei uns einbringen wollen! Wenn Sie sich also in einem unserer vielfältigen Gremien engagieren möchten, melden Sie sich einfach. Sie sind bei uns herzlich willkommen!

Übrigens: Wenn Sie nach der Lektüre unserer IHKplus Lust auf noch mehr von der IHK Köln haben, empfehle ich Ihnen unseren Podcast „KammerSutra – aus Liebe zur Wirtschaft in unserer Region“. Oder folgen Sie uns auf LinkedIn, Facebook, Instagram oder Twitter. Wir sind für Sie da!

**Herzliche Grüße**

Ihre Dr. Nicole Grünewald
Präsidentin der IHK Köln

ANZEIGE

Damit Ihr Familienunternehmen auch in stürmischen Zeiten nichts so leicht umwirft.

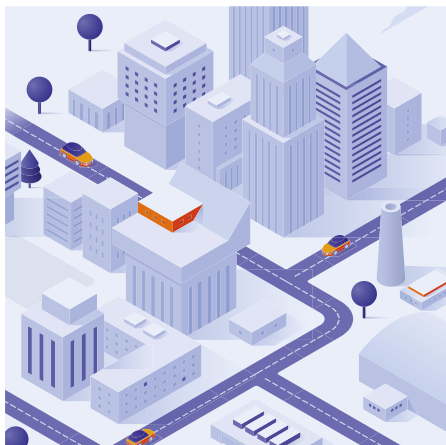
Familienunternehmen: Vertrauen Sie auf ein Team, das langjährige Erfahrung mit mittelständischen und Familienunternehmen hat. Ein Team, das genau weiß, wie man diese durch schwierige Zeiten begleitet und noch besser und krisenfester macht. So schaffen wir gemeinsam mit Ihnen nachhaltige Werte und Vertrauen – heute und in Zukunft. www.pwc.de/familienunternehmen



TITELTHEMA

Die Zukunft der Innenstädte

Unsere Innenstädte müssen sich wandeln, um wieder attraktive Anziehungspunkte zu werden. Mit Shoppingangeboten alleine ist das nicht mehr zu erreichen. Leerstände und Billig-Angebote zeugen von der Gefahr verödeter Städte. Der Wandel bietet aber auch Chancen: Einzelne Geschäfte oder Gastronomiebetriebe machen es vor. Die Modeunternehmerin Shima Nocera aus Brühl zum Beispiel bietet neben schöner Kleidung auch kulinarische Spezialitäten, alle glutenfrei. Eine echte Bereicherung für Brühl und eine Mutmacherin. Mehr Erlebniswelten und Wohlfühlorte aus Köln und der Region in unserer Titelgeschichte. | **10**



Smart City Köln?

Smarte Städte sind digital, aber auch nachhaltig und wirtschaftlich. | **20**



Masterplan Stadtgrün

Die Wirtschaft muss an den weiteren Planungen beteiligt werden! | **24**

INHALT

RUNDBLICK

06 | Meldungen aus dem IHK-Bezirk: Halbzeitbilanz für den Kölner Rat und Kaffee aus Äthiopien

TITELTHEMA

10 | Die Zukunft der Innenstädte mit spannenden Beispielen aus Köln und der Region und Interviews

DURCHBLICK

18 | Paketlogistik – Umweltfreundlich auf der letzten Meile

20 | Auf dem Weg zur Smart City?

22 | „An Sicherheit zu sparen, rechnet sich nicht!“ Interview mit Stefan Bisanz, consulting plus GmbH

BLICKPUNKT

23 | Konjunkturbarometer für Handel, Gastronomie und Dienstleistungsbetriebe

24 | Masterplan Stadtgrün: Nur gemeinsam!

EINBLICK

26 | Infos aus den IHK-Ausschüssen und den Ausschüssen der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK)

WEITBLICK

28 | Da geht noch was! Die Energieberatung der IHK Köln

DURCHBLICK

30 | Zukunftsplanung? Unklar. Das Rheinische Revier muss gestaltet werden. Messbare Ergebnisse? Fehlanzeige.



Online geht's schneller!

Sie möchten Ihren gesetzlichen IHK-Beitrag neu berechnen lassen, weil sich die Voraussetzungen geändert haben? Sie möchten für Ihre Mitarbeitenden oder Ihre Firma eine Jubiläumsurkunde bestellen? Übermitteln Sie Ihre Daten einfach und sicher an die IHK Köln mit den Online-Services der IHK Köln.
www.ihk-koeln.de

DURCHBLICK

32 | Nachhaltige Begeisterung für Technik: Die heutigen Azubis Laura und Mike sind bereits in der Grundschule durch „TuWas!“ für Technik begeistert worden.

34 | Praktika und Speed-Dating für den Nachwuchs

36 | Zukunftsversicherung für Köln: Unser Branchenporträt Versicherungen

40 | Rechtsfragen? Die IHK Köln hilft weiter

42 | Neuer Beruf: Virtuelle Welten gestalten

SERVICE

44 | Veranstaltungen für alle Fälle. Außerdem: Weiterbildungstermine für kurze Auffrischungen und längere Zusatz-Qualifikationen

NACHGEFRAGT

50 | Zu Besuch bei Theresa Weingarten vom Modemuseum Weingarten in Köln



Energieberatung lohnt sich

Kleinvieh macht auch Mist – gerade beim Energieverbrauch lässt sich mit einfachen Mitteln Geld sparen. | **28**



Zukunftsplanung? Unklar!

Rheinisches Revier: Der Weg zur erfolgreichen Transformationsregion scheint noch weit. | **30**



Speed-Dating für Unternehmen und Jugendliche

Praktika und Ausbildungsplätze bieten tolle Möglichkeiten – via Speed-Dating werden sie angeboten. | **34**

Digitalisierungsschub durch die Pandemie?

Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung vorangetrieben? Leider nein – so eine Umfrage der IHK-Organisation bei mehr als 4.000 Unternehmen bundesweit. Für den eigenen Digitalisierungsgrad geben sich 67 Prozent der Betriebe die Noten befriedigend oder schlechter. Strategische Projekte stehen aus Mangel an Zeit und Ressourcen hinten an. Auch schlechte Rahmenbedingungen wie fehlendes Breitband hemmen den digitalen Fortschritt. Abhilfe gesucht? Die IHK Köln bietet auf ihrer Website unter dem Stichwort „Digitalisierung“ zahlreiche Infos.

Große Auszeichnung für junges Fisch-Geschäft

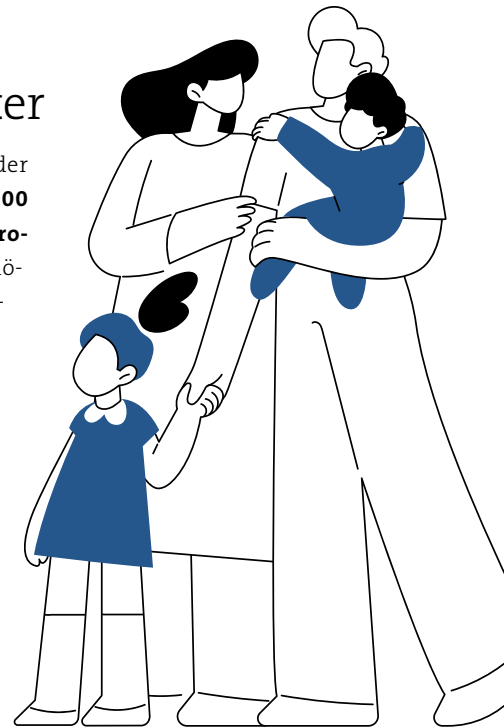
Die „Fischboutique Ribica“ in Bergisch Gladbach hat vom „Fischmagazin“, der Fachzeitschrift der Fischbranche, eine Auszeichnung mit dem „Seafood Star 2023“ erhalten. Das erst im Jahr 2021 gegründete Unternehmen erhielt den Preis als bestes stationäres Fisch-Fachgeschäft. Die IHK Köln hat den Gründer Alen Halilovic in der Startphase beraten.

specter automation auf Erfolgskurs

Das Kölner Start-up specter automation ist auf der Überholspur: Bei internationalen Investoren hat das junge Unternehmen jüngst 2,7 Millionen Euro Kapital eingesammelt. specter automation, erst im Jahr 2021 gegründet, setzt auf datengetriebenes Baustellenmanagement und hat hierzu eine eigene Software entwickelt.

Bevölkerung im Raum Köln/Bonn wächst weiter

Bis zum Jahr 2050 könnte die Bevölkerung in der Wirtschaftsregion Köln/Bonn um über **66.000 Menschen** ansteigen. Das solide Plus von **2,1 Prozent** wäre in keiner anderen Wirtschaftsregion höher, hat die NRW Bank berechnet. Mit der Fluchtbewegung aus der Ukraine dürfte diese Zahl sogar noch höher ausfallen. Für ganz Nordrhein-Westfalen erwartet sie hingegen einen Rückgang der Einwohnerzahl um knapp **310.000 (minus 1,7 Prozent)**. Insgesamt lag das Plus in der Region Köln/Bonn zwischen 2000 und 2021 bei 275.000 Personen. Im Zuge des Bevölkerungsanstiegs hat auch die Beschäftigtenzahl einen neuen Rekord erreicht. So entstanden in der Region zwischen 2011 und 2021 rund 225.000 zusätzliche Jobs – nahezu komplett im Dienstleistungssektor.



Bundesweite IHK-Kampagne wirbt für Ausbildung

Junge Menschen für die duale Ausbildung zu begeistern, das ist das Ziel der neuen Ausbildungskampagne der Industrie- und Handelskammern. Auszubildende aus ganz Deutschland sind die Gesichter der Kampagne. Sie geben auf Social-Media-Kanälen mit dem Hashtag #könnenlernen authentische Einblicke in ihren Arbeitsalltag. Seit dem Kampagnenstart am 9. März gibt es einen eigenen Social-Media-Kanal und eine eigene Website. Begleitet wird die Kampagne durch vielfältige regionale Werbemaßnahmen bei den IHKs vor Ort. www.ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de

IHK Deutsche Industrie- und Handelskammern

WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS.

JETZT #KÖNNENLERNEN

Ausbildung macht mehr aus uns. Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen

Ausbildung macht mehr aus uns

Gute Nachricht: Keine weiteren Verkehrsversuche!

Nach massiver Kritik der IHK Köln, die für die betroffenen Betriebe die Stimme erhoben hat, will die Stadt Köln vorerst auf weitere Verkehrsversuche verzichten. Neben der Kritik an dem Versuch an der Deutzer Freiheit gab es auch Widerstand gegen den Versuch auf der Venloer Straße. Besonders die unzureichende Kommunikation seitens der Verwaltung wurde bemängelt. Die Stadt hat laut Medienberichten Maßnahmen zur Verbesserung der laufenden Versuche geplant und will diese zeitnah vorstellen. Bereits geplante Einrichtungen autofreier Bereiche auf der Severin- und der Friesenstraße seien zurückgestellt worden.

„KammerSutra“, der Podcast der IHK Köln, lässt in der Folge „Verkehrsversuche. Keine Lovestory für unsere Veedel.“ Betroffene zu Wort kommen. www.ihk-koeln.de/kammersutra



Die Deutzer Freiheit:
Projekt Autofreiheit in der Praxis gescheitert.



Viel Material, Gewicht und Energie
gespart für eine längere
Lebensdauer

Innovatives Brückenmaterial – made in Wesseling

Die Hans Graf Bauunternehmung GmbH & Co. KG aus Wesseling hat gemeinsam mit Wissenschaftlern der TU Chemnitz und dem Ingenieurbüro Schulze & Rank ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt zum Thema Carbonbeton abgeschlossen. Dabei konnte der Materialverbrauch für Überbauten im Betonbereich um mindestens 50 Prozent reduziert werden im Vergleich zur Stahlbetonbauweise. Mit dem Verfahren wurden zwei Fußgängerbrücken in Wesseling errichtet. Nach Einschätzung der Projektbeteiligten ist Bauen mit Carbonbeton nachhaltiger als mit Stahlbeton, weil die Lebensdauer höher ist und zudem unter anderem Material, Gewicht und Energie eingespart werden.

Wirtschaft mehr beteiligen!

Grüne, CDU und Volt haben die Halbzeit ihrer Legislaturperiode im Kölner Rat erreicht. Grund genug für Arbeitgeber Köln, DGB Köln, HWK Köln und IHK Köln, sich die bisherigen Ergebnisse einmal anzuschauen. Das Fazit: Die Wirtschaft in Köln muss mehr beteiligt werden. „In vielen Entscheidungsprozessen ist die Wirtschaft nicht mitgedacht worden“, sagt Dr. Uwe Vetterlein, Hauptgeschäftsführer der IHK Köln. Wo genau es hapert und was für die Wirtschaft in der verbleibenden Zeit unbedingt auf die Agenda muss, darüber berichten wir weiter in allen unseren Medien. Es gibt viel zu tun!



Dr. Uwe Vetterlein, IHK Köln, Dirk
Wasmuth, Arbeitgeber, Dr. Witrich
Roßmann, DGB Köln, Garrelt Duin,
HWK Köln (v.l.)

Kaffee mit Recycling-Wirkung

In Äthiopien gibt es immer mehr Produkte aus Kunststoff, doch Recyclinganlagen dafür gibt es kaum. Das Kölner Start-up Plastic2Beans fördert die Kreislaufwirtschaft vor Ort – und finanziert diese Arbeit mit fair gehandeltem Kaffee.

Text **Mia Pankoke** +++ Foto **Aliki Panousi**

Sie interessieren sich für die Bohnen: Dr. Kalie-Martin Cheng und Alina Kelle, Leiterin des „Impact-Café“ in Köln-Sülz.

Manchmal reicht eine zufällige Begegnung, um ein außergewöhnliches Projekt wie das Start-up „Plastic2Beans“ zu starten. Zwei der Gründer, Abiye Dagneu und Kalie Cheng, lernten sich im April 2018 im Kölner Agrippabad kennen, weil sich Dagneus Sohn Schwimmflügel von Chengs Tochter borgte. Die Väter kamen ins Gespräch und merkten, dass sie gemeinsame Interessen hatten: Polymerchemiker Cheng wollte sich genauso wie Kunststofftechniker Dagneu für einen nachhaltigen Umgang mit Plastik einsetzen.

Der gebürtige Äthiopier Dagneu wusste außerdem, dass das Recyclingsystem seines Heimatlandes dem enormen Wirtschaftsboom nicht hinterherkommt. Vor Ort fehlt es schlicht an der nötigen Technik. Also gründeten die beiden im Jahr 2018 gemeinsam mit Robin Kirschhartz Plastic2Beans. Sie wollen deutschen Unternehmen zeigen,

TIPP



Mit Kaffee Recycling fördern

Den fairen Kaffee und mehr Informationen zu den laufenden Projekten von Plastic2Beans gibt es im Onlineshop und auf der Website.

<https://plastic2beans.com>

IHK Köln Unternehmensservice

Die IHK Köln hilft Gründerinnen und Gründern von Anfang an beim Umsetzen ihrer Geschäftsidee. Melden Sie sich einfach bei

Petra Göbbels
Tel. 0221 1640-1572
petra.goebbels@koeln.ihk.de

„wie groß der Recyclingmarkt in Äthiopien ist“, sagt Cheng. Denn die technologisch oft führenden Deutschen scheuen Investitionen in Äthiopien. Mittlerweile haben die Gründer mehrere Studien zum Potenzial der Recyclingwirtschaft in Äthiopien gemacht. Unter anderem ging es dabei um die Wiederverwertung von PET-Flaschen.

Diese Entwicklungsarbeit finanziert das Team mit dem Verkauf von fair gehandeltem äthiopischen Kaffee, den sie als IMPACT COFFEE auch schon in die ersten Kölner Rewe-Märkte gebracht haben. Die Bohnen gibt es in Mehrwegflaschen für die heimische Maschine, fürs Büro und seit 2020 auch fertig zubereitet im „Impact-Café“ im Kölner Stadtteil Sülz. „Wir konnten unseren Umsatz im Laufe eines Jahres verdoppeln“, berichtet Cheng. Jede in Köln getrunzene Tasse IMPACT-Kaffee hilft dabei, in Äthiopien Recyclingsysteme aufzubauen. +

100 €
Wechsel-
Bonus*



Geben Sie sich einen Bonus

Wechseln Sie zu unseren Business-Mobilfunktarifen
und holen Sie sich jetzt je SIM-Karte 100 € Bonus.
Für Freiberufler:innen und Selbständige.*



vodafone.de/bonus



Together we can
vodafone
business

*Aktion bis 03.04.2023: Bei Abschluss eines Red Business Prime-Tarifs über den Onlineshop (nicht stationär) im Aktionszeitraum bekommen Sie einen Wechselbonus in Höhe von 100 € zzgl. gesetzlicher MwSt. als Startguthaben auf Ihrem Kundenkonto gutgeschrieben (Barauszahlung nicht möglich), wenn Sie Ihre Rufnummer von Ihrem bisherigen Anbieter in Ihren neuen Vertrag mitnehmen. Der Wechselbonus wird für jeden neuen Vertrag gewährt, für den Sie eine Rufnummern-Mitnahme durchführen. Der Auftrag muss bis 03.04.2023 bei uns eingegangen sein. Das Beendigungsdatum des Vertrags mit Ihrem vorherigen Anbieter darf nicht mehr als 90 Kalendertage in der Vergangenheit liegen und höchstens 123 Kalendertage in der Zukunft. Die Mindestvertragslaufzeit beträgt 24 Monate mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten zum Ablauf der Mindestvertragslaufzeit.

Vodafone GmbH · Ferdinand-Braun-Platz 1 · 40549 Düsseldorf · vodafone.de

Erlebnis Innenstadt

Die Innenstadt ist tot, es lebe die Innenstadt? Leerstände, Baustellen, Schmutzdecken und gähnende Leere nach Ladenschluss – viele Stadt- und Ortszentren in der Region Köln brauchen dringend einen Neustart. Wie der Aufbruch zur Innenstadt der Zukunft gelingen kann.

Text **Julia Leendertse** +++ Fotos **Thilo Schmülgen**

Köln, Ecke Hohe Straße / Große Budengasse. Auf der bepflanzten Dachterrasse der frisch eröffneten Büro- und Geschäftsimmoblie von Projektentwickler Ehret + Klein genießen die Gäste ihren Kaffee. Der Blick auf den Dom ist hervorragend. In den Stockwerken unter ihnen nutzen Sprachschulen, Yoga- oder Tanzstudios, aber auch Büroangestellte online buchbare und flexibel gestaltbare Bereiche. Im Erdgeschoss befindet sich ein attraktives Ladengeschäft.

Begrünte Fassaden, mit regenerativen Energien versorgt und in Holz-Hybridbauweise gebaut – das attraktive Haus bietet einen modernen Mix aus Einzelhandel, Gewerbe und Gastronomie. Flexibel einsetzbare Flächen sorgen dafür, dass unterschiedliche Zielgruppen den knappen Raum in der Innenstadt wahrnehmen können. Der bunte Mix bringt zwischen 7 und 24 Uhr Leben in die Fußgängerzone.

„Köln hat als Domstadt mit Einkaufsanschluss großes Potenzial“, sagt der Kölner Architekt und Stadtplaner Caspar Schmitz-Morkramer. „Noch ist die Stadt ein prominentes Beispiel für die Monotonie von Handelsimmobilien. Vor allem in der Hohe Straße.“ Mit seinem Forschungsteam untersucht Caspar Schmitz-Morkramer seit Jahren, wie die Zukunft der Stadtzentren mit der sich verändernden Einzelhandelslandschaft aussehen könnte. Sein Kölner Architekturstudio caspar. hat für Ehret + Klein das Leuchtturm-

FAKTEN

In NRW leben 46 Prozent der Menschen in Groß-, 41 Prozent in Mittel- und 13 Prozent in Kleinstädten und Landgemeinden. Viele wünschen sich, dass sich die Innenstädte neu erfinden.



denken, dass Händlerinnen und Händler am Ort großen Nachholbedarf bei Digitalisierung und Onlinehandel haben.



der unter 26-Jährigen kommen nicht in die Innenstadt, um zu shoppen.



finden, dass der Handel in der City/in den Ortszentren ihrer Stadt für sie ein Stück Heimat ist.

* Quelle: Studie „Zukunft des Handels – Zukunft der Städte, IFH-Umfrage unter 26.000 Verbraucherinnen und Verbrauchern“

projekt an der Hohe Straße geplant (siehe Interview, S. 13).

„Wie in Köln sind die Fußgängerzonen der Top-Einkaufsstraßen in vielen Innenstädten nach Ladenschluss menschenleer“, sagt Schmitz-Morkramer. „Das hat auch mit den Immobilien und den Straßen zu tun, die rein auf Handel ausgerichtet sind. Die Chance liegt in der Geschossigkeit und in den Flächen, die durch den Internethandel frei werden.“ Viele Handelsunternehmen kämen heute mit viel weniger Platz für Verkauf und Lagerhaltung aus. Während die Ladenlokale im Parterre bleiben, könnten die oberen Geschosse zum Beispiel für neue Wohnformen, Erlebnisgastronomie, Werkstätten oder auch Standorte urbaner Produkte genutzt werden.

„Im Wandel der Zeiten haben sich die Bedingungen für den Einzelhandel immer wieder geändert. Darauf haben Unternehmerinnen und Unternehmer nicht nur reagiert, sondern auch immer wieder selbst Trends gesetzt“, sagt Dr. Uwe Vetterlein, Hauptgeschäftsführer der IHK Köln. „Es ist diese Haltung, die Auswege aus der aktuellen Krise der Innenstädte zeigen kann.“

Ein Beispiel für eine neuartige Nutzung ist die Boulderhalle „Element Boulders“, die aktuell im ehemaligen Kämpfgenhaus auf der Schildergasse gegenüber der Antoniterkirche in den oberen Geschossen entsteht. Bisher gab es Kletter- und Boulderhallen eher in den günstigen Stadtrandlagen. „Wir haben uns bewusst für die 1-a-Lage mitten →



„Das Belgische Viertel ist ein Aushängeschild. Dahinter steckt viel Initiative der Unternehmen im Veedel.“

OLIVIA ZIRKEL und LEONIE STOCKMANN,
Inhaberinnen von Simon und Renoldi

Mit Kultur-Events und Instagram erfolgreich

Das Belgische Viertel zählt zu den hippesten Veedeln von Köln und ist mit seinen Boutiquen pulsierendes Zentrum für Mode und Design. Dafür hat die Interessengemeinschaft Le Bloc gesorgt. Der Händler-Verein organisiert gemeinsame Lagerverkäufe und erfindet die Veranstaltung Le Bloc. Das Konzept: Hinterhöfe werden geöffnet, Pop-up-Stores aufgeklappt, DJs zwischen Kleiderstangen installiert und die Kirche St. Michael zum Laufsteg umfunktionierte. Mitbegründerinnen von Le Bloc sind Olivia Zirkel und Leonie

Stockmann. Die Geschäftsfrauen eröffneten 2008 mit Simon und Renoldi den ersten hochpreisigen Fashionstore im Veedel. Einen Online-Shop gibt es nicht. „Unsere Stärke bleibt die persönliche Beratung“, sagen die beiden. Für Instagram stehen sie dennoch regelmäßig vor der Kamera – so bleiben sie mit ihren Kundinnen in Kontakt. „Sie lassen sich gern von der Mode, die wir auf Instagram zeigen, inspirieren und kommen sogar aus Aachen oder aus dem Bergischen Land, um sie hier bei uns anzuprobieren.“



„In Wermelskirchen gibt es eine breite Skater-Community. Mein Skateladen in der Innenstadt passt hier genau hin.“

FABIAN SELBACH, Inhaber des Regular Skateshops

Treffpunkt für Skater

Im Mai 2022 eröffnete in Wermelskirchen ein neuer Jugendfreizeitpark samt 900 qm großer Skateanlage. Für die Stadt war es das erste Leuchtturmprojekt bei der Umsetzung ihres Konzeptes „Wermelskirchener Innenstadt 2030“. Für Fabian Selbach die Initialzündung, sich Ende 2022 mit einem Fachgeschäft für Artikel rund ums Skateboardfahren in der innerstädtischen Einkaufsmeile an der Eich selbstständig zu machen. „Wir sind der einzige Einzelhändler dieser Art weit und breit“, sagt der 32-jährige Wermels-

kirchener. „Die nächsten Skateläden sind in Köln und in Bochum.“ Neben Skateboards und allerlei Skateboardersatzteilen bietet der gelernte Kfz-Mechatroniker in seinem Laden auch Textilien an. Ein Online-Shop ist im Aufbau. Für Selbach, der seit seiner Kindheit auf dem Skateboard steht, ist Skaten ein Lebensgefühl. Sein Nischenangebot trifft in Wermelskirchen auf eine breite Fangemeinde. Seit den achtziger Jahren gibt es in der 35.000-Einwohner-Stadt eine lebendige Skater-Community.

Außergastronomie schafft Atmosphäre

Die Kölner City ist eng. Hohe Straße und Schildergasse sind von Asphalt und Beton geprägt. Wenig Aufenthaltsqualität. Keine Sitzgelegenheiten, gerade einmal neun Bänke, dafür 54 Fast-Food-Läden, aber nur zwei Spielplätze. „Durch stärkere Begrünung und zusätzliche Sitzplätze, auch in Außergastronomien, könnten wir ziemlich schnell für mehr Wohlgefühl sorgen“, sagt Klaus Sasse von Sander Restaurants. Der Gastronom betreibt eine kleine Servicestation mit 14 Tischen vor der Antoniterkirche auf der Schildergasse. Das Sander Restaurant engagierte sich bereits 2022 bei einer Sofortmaßnahme-Aktion im Rahmen des Leitbildprozesses Handel Innenstadt. Bei der Testaktion wurde geprüft, wie sich Begrünungen und ein erweitertes Außergastronomie-Angebot zwischen dem Peek & Cloppenburg-Weltstadthaus und der Antoniterkirche auswirken. Sasse: „Die Resonanz war überwältigend. Die Leute haben es genossen, auf der Schildergasse Kuchen zu essen, Kölsch zu trinken oder einfach nur gemütlich in der Sonne zu sitzen.“



„Wir brauchen in der Kölner City mehr Grün, mehr Tische, mehr Sitzplätze, mehr Kunst und Kultur.“

KLAUS SASSE, Gastronomischer Leiter Sander Restaurants

„In der OBI MachBar in der Kölner City zeigen wir, dass Do-it-yourself nicht nur ein Buzzword aus dem Internet ist, sondern etwas Echtes, das Menschen verbindet.“

CHRISTIAN VON HEGEL, Senior Vice President Brand & Communication bei OBI



Wohlfühlort für junge, urbane Menschen

Die OBI MachBar in der Breite Straße in Köln ist die erste Erlebniswerkstatt von OBI in Deutschland. Das Ziel: Menschen fürs Ausprobieren und Selbermachen zu begeistern. In kostenlosen, übers Internet buchbaren Workshops lernen hier zum Beispiel junge Paare, wie sie sich ihre eigene Schlüsselablage für die erste gemeinsame Wohnung bauen können. Andere treffen sich zum After-Work-Talk oder besuchen ein Influencer-Event. Im Untergeschoss befindet sich das Biber-Büddchen – ein Baumarkt im Minia-

turformat. Die Erlebniswerkstatt zieht vor allem junge Menschen zwischen 18 und 35 Jahren in die Breite Straße – eine Zielgruppe, die bisher von Baumärkten vorwiegend digital erreicht wurde. Auf Instagram, Facebook, YouTube ist OBI außerdem mit einem Do-it-yourself-Angebot unterwegs. Die bisherige Bilanz der OBI MachBar: rund 700 durchgeführte DIY-Workshops – eine Buchungsauslastung von 90 Prozent. Der Brückenschlag zwischen digitaler und analoger Welt sorgt für mehr Erlebnisqualität in der Kölner Innenstadt.

in der Fußgängerzone, entschieden“, sagt Element-Boulders-Gründer Tom Petzold. „Die Trennung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit löst sich zunehmend auf. Gerade in Großstädten wollen die Menschen nach Feierabend schnell ihre Freizeitaktivitäten erreichen und am besten ihr Workout mit alltäglichen Besorgungen verknüpfen.“

„Alte Kinos oder auch ausgediente Kaufhäuser mit ihren hohen Decken und großzügigen Räumen bieten die perfekten Voraussetzungen für eine Umnutzung – als Sport- und Freizeitfläche, neue urbane Markthallen oder auch als zusätzlicher Wohn- oder Garagenraum“, bestätigt Daniel Schild, Mitglied der Geschäftsleitung der Koerfer-Gruppe. Der Immobilienverwalter mit Sitz in Köln hat rund 175.000 Quadratmeter Büro- und Gewerbeflächen überwiegend in Toplagen des Ruhrgebiets und Rheinlands im Portfolio.

Stationäre Erlebniswelten im Stadtraum

Die Geschäftstreibenden vor Ort müssten sich deshalb neue Konzepte ausdenken, um die Menschen zu sich in die Innenstadt zu ziehen. Prominentes Beispiel: die Entertainment-Arena XPERION im historischen Hansahochhaus am Kölner Ring. Dort, wo sich über Jahrzehnte hinweg Musikfans mit physischen Tonträgern wie Schallplatten oder CDs eingedeckt hatten, eröffnete 2020 „eine Erlebniswelt für Gamer, E-Sport-Fans und Influencer“. Auf rund 3.000 Quadratmetern präsentiert hier Saturn einer überwiegend jungen Zielgruppe zwischen 12 und 35 Jahren einen Free-Gaming-Bereich mit 50 Plätzen, eine riesige Bar & Lounge, organisiert Gaming- und E-Sports-Wettbewerbe in einer großen E-Arena, deren Veranstaltungen live gestreamt werden. Auf mehreren Industrieflächen zeigen Hersteller ihre neuesten Produkte – von der PlayStation bis zum Gamingessel. „Wer will, kann die Produkte – wie zum Beispiel neue Headsets oder Spiele – direkt bei uns ausprobieren. Nahezu jedes Produkt, das im Xperion ausgestellt ist, kann auch gekauft werden. Vieles direkt vor Ort, ansonsten aber durch die Anbindung an den Saturn-Onlineshop. Dabei unterstützen wir sehr gerne, wir reagieren auf Nachfrage, haben aktiv keine Verkaufsberater auf der Fläche“, erklärt →

KURZINTERVIEW



„Wir müssen unsere Städte wieder zu Sehnsuchtsorten machen!“

Architekt und Stadtplaner Caspar Schmitz-Morkramer beschäftigt sich mit urbanen Entwicklungen. Im Interview spricht er über Perspektiven für die europäische Stadt der Zukunft.

Herr Schmitz-Morkramer, wie können sich Innenstädte neu erfinden – angesichts immenser Herausforderungen?

Wir sollten die Veränderungen, in denen sich der Handel befindet und die unsere Städte prägen werden, als große Chance verstehen. Es ist richtig, dass der Handel nicht mehr jeden Raum in den 1-a-Lagen einnimmt. Und es ist unverantwortlich, dass Nutzungen in den Obergeschossen unserer Städte nicht belebt werden können, nur weil sich in den Geschossen darunter Handel befindet und dort derart hohe Mieten erwirtschaftet werden, dass das Treppenhaus zur Erschließung der Obergeschosse zu viel wertvolle Fläche frisst.

Was fehlt der Innenstadt?

Wir müssen unsere Städte wieder zu Sehnsuchtsorten machen. Unsere europäischen Städte verfügen über eine so wunderbar vielfältige Geschichte und Baukultur, über soziales, kulturelles, politisches und religiöses Erbe, dass die architektonisch-städteplanerischen Antworten auf die Frage, wie wir den Niedergang der Innenstädte aufhalten und sie in neue Bahnen lenken, vielfältig

ausfallen müssen. Wir wollen Städte mit einer eigenen DNA, Städte mit Charakter, aber vor allem Städte für Menschen. Für Menschen, die dort wohnen, die neugierig sind, die Städte zu besuchen. Aber eben auch Städte, in denen Handel getrieben wird, und Städte, die von ihren Bürgerinnen und Bürgern und nicht von Handelsketten geprägt werden.

Welche Städte sind Vorbild?

Das eine tolle Beispiel gibt es nicht, aber eine Reihe neuer Konzepte. In Rotterdam etwa werden auf Dächern Lebensmittel angebaut und professionell vermarktet. Eine Stadt in der Stadt, in der kollektiv Zukunft gestaltet wird, mit gemeinsamem Kochen und einem neuen Mix von Kunst, Kultur, Leben und Arbeiten, ist die Genossenschaft Kalkbreite in Zürich.

Das Stadtzentrum als Ort des sozialen Austauschs?

Absolut. Die Stadtzentren werden als Orte des sozialen Austauschs, für Amusements und der Freizeit wiederentdeckt. Und gerade der Handel wird bei der Arbeit, unsere Städte neu zu prägen, eine wichtige Rolle spielen. Es war der Handel, der die Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Regionen sowie sozialen Gruppen in der europäischen Stadt von jeher zusammengebracht hat, und diese Funktion wird er auch in Zukunft behalten.

Xperion-Geschäftsführer Sebastian Knaup das Store-Konzept. Und auch OBI will die junge Generation mit Erlebnissen an sich binden. Mitten in der Kölner Innenstadt, in der Breite Straße, eröffnete die Baumarktkette aus Wermelskirchen ihre erste OBI MachBar, in der kostenlose Do-it-yourself-Workshops stattfinden.

Erlebnis, Ambiente und Flair zählen

Der Hauptgrund für den Besuch der City ist immer noch das Einkaufen. Das ergab eine aktuelle Umfrage des Instituts für Handelsforschung (IFH Köln) unter 69.000 Passantinnen und Passanten in deutschen Fußgängerzonen. Doch die Studie zeigte auch: Der Trend zum Online-Einkauf setzt sich fort. Der Anteil derjenigen, die von ihrer Innenstadt so begeistert sind, dass sie einen Besuch anderen weiterempfehlen würden, hat deutlich abgenommen. Vor allem bei den Jüngeren.

Gewerbetreibende, die selbst aktiv werden wollen, sollten sich vor allem intensiver mit der Weiterempfehlungsquote beschäftigen, meint Dr. Ulrike Regele, Referatsleiterin Handel bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). „Aktive Aufforderung zur Bewertung auf Plattformen, mehr Instagrammability, aber auch Blogger-Kooperationen oder eine Weiterempfehlungskultur untereinander bringen nicht nur mehr Besucherinnen und Besucher, sondern auch Impulse für mehr Miteinander und Identifikation in und mit der eigenen Stadt.“

Die Zukunft der Innenstädte ist ein wichtiger Schwerpunkt – auch bei der IHK Köln. „Die durch die Digitalisierung eingeleiteten Veränderungsprozesse stellen den stationären Einzelhandel und die Gastronomie vor Herausforderungen, die von einzelnen Unternehmen nicht mehr allein bewältigt werden können“, sagt Dr.

Uwe Vetterlein, Hauptgeschäftsführer der IHK Köln. „Vielerorts reicht es nicht mehr, nur den ein oder anderen Leerstand durch Zwischennutzungen zu kaschieren. Wir brauchen einen grundlegenden strukturellen Umbau unserer Innenstädte und Ortszentren, damit die Stadt als Lebensraum zukunftssicher bleibt. Dabei müssen sie auch in Zukunft möglichst einfach erreichbar bleiben.“

Die Vollversammlung der IHK Köln hat deshalb jüngst ein Strategiepapier zum Vorgehen hinsichtlich der „Zukunft der Innenstädte“ beschlossen, mit dem die IHK Köln einen breiteren Beteiligungsprozess gemeinsam mit Politik, Verwaltung und weiteren Gruppen wie Bürgerinnen und Bürgern, Wissenschaft und Kultur anstoßen will. Erarbeitet wurde das Papier von engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern im Ausschuss für Regional- und Stadtentwicklung der IHK Köln. „Uns geht es vor allem darum, die Zukunft der Innenstädte und Stadtteilzentren von Köln und den weiteren Kommunen in der Region durch innovative Konzepte zu sichern und das Profil des Wirtschaftsraums Köln als internationale Marke zu schärfen. Dabei müssen die Unternehmen in den Städten zu Beteiligten gemacht werden“, sagt IHK-Vizepräsident Anton Bausinger, einer der Vorsitzenden des Ausschusses sowie Geschäftsführender Gesellschafter der Friedrich Wassermann Bauunternehmung. Johannes Schilling, ebenfalls Vorsitzender des Ausschusses und Geschäftsführender Gesellschafter der J.&W. Boisserée GmbH und Vizepräsident der IHK Köln, ergänzt: „Eine Innenstadt mit Zukunftspotenzial ist eine attraktive Erlebniswelt für Jung und Alt mit hoher urbaner Aufenthaltsqualität, Geschäften mit Alleinstellungsmerkmal, hervorragenden Restaurants und einem gesunden Mix von Wohnen, Arbeiten, Kultur, Bildung, Gesundheit und Sport.“

Fakt ist: Die Wirtschaftskraft der Innenstädte war und ist Impuls für den gesamten Standort. Eine Blaupause, die für alle Innenstädte und Zentren passt, gibt es nicht. Neben der Millionenmetropole Köln identifizierte die IHK Köln deshalb drei weitere Kommunen als Modellstädte: Wipperfürth für den Oberbergischen Kreis, Wermelskirchen für den Rheinisch-Bergischen Kreis

FAKTEN

Der Mix muss stimmen!

So sieht das Zukunftsbild der Deutschen von der idealen Innenstadt aus:



85,9%

wünschen sich mehr Grün in der Innenstadt, um das Stadtklima positiv zu beeinflussen und den Folgen des Klimawandels entgegenzuwirken.



85,0%

möchten, dass Innenstädte auch zukünftig viele Einkaufsmöglichkeiten bieten und Einkaufsort bleiben sollten.



77,0%

sagen, dass die Einkaufsangebote ihrer Innenstadt einen viel stärkeren regionalen Bezug erhalten sollten.



69,4%

sind der Ansicht, dass das Thema Wohnen in ihrer Innenstadt eine stärkere Rolle spielen sollte.



61,6%

wünschen sich eine Innenstadt, die sich in der Gestaltung stärker auf die Bedürfnisse junger Menschen unter 30 Jahren einstellt.



60,3%

finden, ihre Innenstadt sollte auch abseits des Handels wieder mehr zum Arbeitsort werden.

Quelle: cima.monitor Deutschlandstudie Innenstadt 2022

und Brühl für den Rhein-Erft-Kreis. In allen drei Modellstädten setzen Politik und Verwaltung auf Integrierte Stadtentwicklungs- und Handlungskonzepte.

Pilotprojekt der IHK Köln

Unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger hat die 20.000 Einwohnende zählende Stadt Wipperfürth ein Leitbild für die Stadt mit ihren sieben Kirchdörfern entwickelt. Herzstück von allem ist der historische Marktplatz. Jetzt soll es darum gehen, noch mehr attraktive Anlässe und Veranstaltungen zu schaffen, um Besucher aus den Kirchdörfern und der Region nach Wipperfürth zu locken. Damit auch der stationäre Einzelhandel von dieser Entwicklung profitieren kann, muss dieser sich mehr einbringen, zum Beispiel bei der Anpassung der Öffnungszeiten über Mittag oder aber auch während Veranstaltungen. Der Stadtverwaltung gelang es durch gezielte Förderung, 19 neue Geschäfte in der Innenstadt anzusiedeln. Durch ein digitales Leitsystem und optimierte Beschilderung sollen die touristischen Highlights stärker hervorgehoben werden. Der Wirtschaft vor Ort geht es bei der Gestaltung des Ortskerns vor allem darum, dass Wipperfürth attraktiv für Fachkräfte bleibt.

Auch in Wermelskirchen engagiert sich die Stadt gemeinsam mit der Interessengemeinschaft „Wir lieben Wermelskirchen“ und dem Wirtschaftsgremium der IHK für mehr Leben in der Innenstadt. „Wir sammeln Fördermittel ein, um Leerstände zu beseitigen, wir holen immer mehr Veranstaltungen in die City, um dadurch Erlebnis und Einkaufen zu kombinieren, und wir sind Pilotprojekt bei der IHK“, sagt Bürgermeisterin Marion Lück. „Corona und andere Krisen setzten auch unserem Einzelhandel und der Gastronomie zu. Deshalb müssen wir alles dafür tun, dass das Einkaufen noch interessanter gestaltet und die Aufenthaltsqualität weiter verbessert werden kann.“ Ein erster Meilenstein war 2022 die Eröffnung des neuen Jugendfreizeitparks in Wermelskirchen.

In Brühl kümmern sich seit Herbst 2020 zwei Citymanager darum, die Innenstadt durch Maßnahmen und Aktionen zu stärken und zu beleben. Ein Schwerpunkt sind Werbe- und Marketingaktionen für →

Glutenfreies Modecafé auf dem Marktplatz

Glutenfreies essen und trinken, das gibt es heute bereits häufiger in einem Café oder Restaurant. Es soll schmecken, im besten Fall ist der Aufenthalt gemütlich und ein kulinarisch wohliges Erlebnis. Die Modeunternehmerin Shima Nocera hat sich zusätzlich noch etwas Besonderes ausgedacht: In ihrem Twenty2 Concept-Store am Markt 22 mitten in der Brühler Innenstadt reicht sie ihren Gästen nicht nur selbstgebackenen Kuchen, Brote, Frühstück, Mittagssnacks und Biosalate. Zusätzlich zum Café gibt es auch einen Verkaufsbereich mit Mode für Frauen und Kinder und ausgewählten schönen Dingen, zum Beispiel Dekoartikel oder Schmuck. Das 360 qm große Ladenlokal mit Außengastronomiefläche am Marktplatz bezog die Unternehmerin im Herbst 2021, mitten in der Corona-Pandemie. Nocera: „Freunde und Bekannte hatten mich vor dem unternehmerischen Risiko gewarnt. Es passierte genau das Gegenteil: Die Brühlerinnen und Brühler rannten mir wegen meiner glutenfreien Produkte von Anfang an den Laden ein. Und auch in unserem Café mit seinen Sitzplätzen direkt am Marktplatz fühlen sie sich wohl.“



„Am Marktplatz einen guten Kaffee trinken, glutenfrei essen und schöne Mode gucken – das hatte in Brühl noch gefehlt.“

SHIMA NOCERA,
Inhaberin Twenty2 Concept Store



„Mit unserem Stadtgutschein-System stärken wir den Wirtschaftsstandort Wipperfürth.“

FRANK RÜTTEN, Geschäftsführer
WIPPCard GmbH

Werkzeug zur Kaufkraftbindung

Wipperfürth ist die älteste Stadt im Bergischen Land. Immobilienmakler Frank Rütten, Edeka-Einzelhändler Jochen Offermann und Hagebaumarkt-Geschäftsführer Simon Lorscheid wollen mit ihrer WIPPCard dafür sorgen, dass die Hansestadt mit ihren 20.000 Köpfen auch in Zukunft ein lebendiger Wirtschaftsstandort bleibt. Mit der Gutscheinkarte für die Stadt können die Wipperfürther bei rund 60 Handels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetrieben seit drei Jahren bargeldlos bezahlen. Vom Start der WIPPCard im Dezember 2020 bis heute wanderten rund eine halbe Million Euro auf die Kundenbindungskarten und sorgten in Einkäufen bislang

für 330.000 Euro Umsatz. Das App-basierte Bezahlsystem verzeichnete bisher schon 14.000 Transaktionen. Im Lebensmittel- oder Schreibwarengeschäft. Im Frisörsalon, im Buchladen, in der Bäckerei oder der Metzgerei. „Aktuell werden 4.065 WIPPCards aktiv genutzt“, sagt Frank Rütten. Die WIPPCard kann sich jeder für sich selbst kaufen, als Geschenk erwerben oder vom Betrieb bekommen – diese nutzen sie gerne als Bonuskarte für ihre Mitarbeitenden. „So verhindern wir, dass die Kaufkraft in den überregionalen Handel oder gar globalen E-Commerce abwandert“, sagt Offermann.

die „Marke Stadt Brühl“. Die bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft angestellten Profis organisieren Erlebnis- und Freizeitangebote rund um die Geschichte und Kultur von Brühl, helfen Einzelhandel und Gastronomie dabei, gemeinsame Aktivitäten auf die Beine zu stellen, kümmern sich ums Leerstandsmanagement und um die Verschönerung des Stadtmobiliars.

Fazit: In den Modellstädten rund um Köln bemühen sich Politik und Verwaltung, die Interessen und Ideen der innerstädtischen Gruppen wie Immobilieneigentümer und Gewerbetreibende in das Leitbild zur Umgestaltung ihrer Innenstädte einzubeziehen. Eine Blaupause gibt es dabei nicht. In Zusammenarbeit mit den ehrenamtlich tätigen Interessengemeinschaften der Wirtschaft vor Ort wird jetzt an der konkreten Umsetzung gearbeitet.

Auch in Köln wurde einiges in die Wege geleitet, strukturell passiert ist jedoch zu wenig. 2022 hat die Stadt den Leitbildprozess „Handelslagen Hohe Straße/Schildergasse“ angestoßen. Ein Stadtplanungsbüro analysierte die Situation und Trends und erarbeitete einen Katalog mit Maßnahmen und Entwicklungsstrategien. „Der Ansatz,

die Handelslagen Hohe Straße/Schildergasse isoliert zu betrachten, greift leider zu kurz“, so IHK-Köln-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein. „Gerade jetzt wäre es wichtig, in größeren Räumen zu denken. In der Kölner City fehlt ein Rundlauf. Der Neumarkt fehlt in der Betrachtung ganz. Im Vordergrund stand weiterhin nur der Einzelhandel, andere Nutzungen kommen immer noch zu kurz.“ Die Stadt hat angekündigt, sich um Fördermittel aus dem Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ zu bemühen. Mit dem Geld werden unter anderem Zentrenmanager eingestellt, die sich mit innerstädtischen Akteuren vernetzen und sich um Austausch- und Beteiligungsformate kümmern sollen. Die Finanzierung ist zunächst auf drei Jahre begrenzt. Dies müsste aus Sicht der IHK Köln langfristiger angegangen werden.

„In Köln muss dringend etwas passieren“, sagt Hans-Günter Grawe, der sich als Geschäftsführer der Kölner Werbe- und Interessengemeinschaft e.V. um die Belange der Händlerinnen und Händler und anderen Gewerbetreibenden in den Veedeln kümmert. „Wir als Ehrenamtler können für mehr Leben in den Veedeln sorgen. Was

Köln aber braucht, ist mehr: Wir brauchen eine Offensive für die Aufwertung des öffentlichen Raums, für mehr Sicherheit und Sauberkeit, die von Dauer ist. Und wir brauchen den Willen, gemeinsam an einem Strang zu ziehen, damit Köln als Metropole glänzen kann.“ Genau das ist auch das Ziel der Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich im Ausschuss für Stadt- und Regionalentwicklung engagieren. +

SERVICE



IHK-ENGAGEMENT ZUR ZUKUNFT DER INNENSTÄDTE

Der Ausschuss für Stadt- und Regionalentwicklung der IHK Köln diskutiert die innovativen Konzepte zur Weiterentwicklung der Innenstädte. Mehr zum Thema „Zukunft der Innenstadt“ erfahren Sie auf unserer Website www.ihk-koeln.de

Erlebnisse für Jung und Alt in der Innenstadt

Der Ausschuss für Stadt- und Regionalentwicklung der IHK Köln beschäftigt sich mit der Entwicklung der Innenstädte. Wir haben Mitglieder nach ihrer idealen Innenstadt der Zukunft befragt.



„Entscheidend für die Vitalität einer Innenstadt ist ihr Erlebnisfaktor für die Menschen. Dafür braucht es einen bunten Mix aus Angeboten zum Einkaufen, zur Freizeitgestaltung mit Gastronomie, Kultur-, Sport- und Dienstleistungsangeboten sowie begrünten Plätzen zum Verweilen für Groß und Klein. Auch mehr Wohnen sorgt für Frequenz und Lebendigkeit. Attraktiv ist eine City zudem nur, wenn sie sicher, sauber und sehr gut erreichbar ist.“

ANTON BAUSINGER, Geschäftsführender Gesellschafter Friedrich Wassermann Bauunternehmen für Hoch- und Tiefbauten GmbH & Co. KG; Vizepräsident der IHK Köln und Ausschuss-Vorsitzender

„Die Innenstadt der Zukunft muss für die Einwohnerinnen und Einwohner, aber auch für Besucherinnen und Besucher von nah und fern attraktiv sein, damit sie sich gerne dort aufhalten. Dafür ist eine vielfältige und lebendige Mischung für Jung und Alt nötig. Attraktive Einkaufsmöglichkeiten, unterschiedlichste gastronomische Angebote, spannende Kultureinrichtungen, aber auch Grünflächen zur Erholung und vor allem Sauberkeit sind dabei wichtige Punkte.“

ANNETTE IMHOFF, Geschäftsführerin der Schokoladenmuseum Köln GmbH



„Ich wünsche mir in der Zukunft lebendige Innenstädte mit Flair. Dies verbunden mit einer hohen Aufenthaltsqualität in urbanen Strukturen. Die zukunftsfähige Innenstadt sollte daher attraktiv für Anwohner und das Umland sein. Hier sollten die Einkaufsmöglichkeiten gegeben sein, die im Umland schon nicht mehr vorhanden sind. Die Innenstadt sollte wieder für alle zu einem positiven Erlebnis werden.“

UDO BUSCHMANN, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Köln



„Die Innenstädte mit Metropolcharakter sollten sich auch zukünftig in bestimmten Vierteln und Straßenzügen eine Verdichtung von Premiumanbietern bewahren, um den internationalen und kaufkräftigen Individualtourismus nicht zu verlieren und gleichzeitig ihre Attraktivität zu steigern.“

JOHANNES SCHILLING, Geschäftsführender Gesellschafter der J. & W. Boisserée GmbH
Vizepräsident der IHK Köln und Ausschuss-Vorsitzender



„Die urbane Stadt von morgen verbindet ein ansprechendes heimat- und identitätsstiftendes Erscheinungsbild und ist eine klimafreundliche Stadt, die für den Menschen da ist. Die Stadt mit einer gewachsenen Verbindung von Wohnen, Begegnen, Mobilität, Arbeiten, Bildung erfahren, Freizeit gestalten, Kultur erleben, Einkaufen, Gastronomie genießen und Religion ausüben.“

NICO SCHRÖDER, Bereichsleiter Aachener Grundvermögen Kapitalverwaltungs GmbH





PAKETLOGISTIK

Umweltfreundlich auf der letzten Meile

Die Zahl der Paketlieferungen nimmt vor allem in Großstädten immer weiter zu. Schnelle und umweltfreundliche Lösungen sind gefragt. Köln startet jetzt ein Modellprojekt.

Foto **Astrid Piethan**

Gelb, braun, weiß: Die Fahrzeuge der Paketlieferdienste prägen überall das Stadtbild. Kein Wunder bei diesen Zahlen: Im Jahr 2021 wurden in Deutschland rund 4,5 Milliarden Kurier-, Express- und Paketsendungen verschickt – ein Zuwachs

um elf Prozent gegenüber 2020. Allein in Köln waren es im Jahr 2020 etwa 54 Millionen Sendungen, im Folgejahr sicher noch einmal mehr – und das nur im B2C-Bereich. Allein aufgrund der aktuellen Wachstumsprognosen für den Onlinehandel ist mit

weiteren Steigerungen zu rechnen: Nach einer Modellrechnung des Kölner Beratungsunternehmens KE-Consult dürften es im Jahr 2023 schon ungefähr 90 Millionen Sendungen sein, die allein an Endverbraucherinnen und -verbraucher ausgeliefert werden.



Mehr als 100.000 Pakete täglich in Köln

Den Weg in die Stadt bewältigen die Pakete bestens organisiert. Das Paketzentrum von DHL am Bahnhof Eifeltor, in dem bis zu zehn Pakete pro Sekunde abgefertigt werden, ist ebenso gut an das überregionale Verkehrsnetz angebunden wie das Frachtzentrum von UPS am Flughafen Köln/Bonn mit seinem 40 Kilometer langen Transportsystem. Die Herausforderung besteht in der sogenannten „letzten Meile“. Gemeint ist die Abwicklung der Lieferung an die Endkundinnen und -kunden. Aktuell sind nach einer Untersuchung im Auftrag der IHK Köln mehr als 10.000 Paket-Fahrzeuge täglich allein im Stadtgebiet von Köln unterwegs – eine starke Belastung der Verkehrswege, zumal Ladezonen fehlen und Transporter im Straßenraum oft den Verkehrsfluss behindern. Um Verkehrsstörungen zu vermeiden, soll der Lieferverkehr mit Transportern so weit wie möglich re-

duziert werden. Das Mittel der Wahl: Lastenräder, wie sie beispielsweise UPS schon seit Jahren nutzt. Entscheidend ist dabei aber, dass die Verteilung auf diese speziellen E-Bikes effizient und schnell funktioniert. Dazu sind zentral gelegene Depots notwendig, in denen von Zug oder Lkw aufs Lastenrad umgeladen werden kann.

Pilotprojekt am Deutzer Bahnhof

UPS hat dafür in Köln bereits zwei Parkhäuser genutzt, in denen freier Parkraum zum Umschlagplatz für Pakete wurde. Solche Kapazitäten aber sind begrenzt. Wie ein solches Mikrodepot aussehen und funktionieren kann, will die Stadt in direkter Nähe zum Deutzer Bahnhof testen. Dort entsteht noch in diesem Jahr ein Paketumschlagplatz mit zwei Leichtbauhallen auf etwa 1.100 Quadratmetern Fläche. Es ist ein bundesweit einzigartiges Projekt, das die Stadt Köln gemeinsam mit

der Deutschen Bahn AG und weiteren Logistikunternehmen realisiert. Neben Paketlieferdiensten und Fahrradlogistikern haben auch Start-ups aus dem Bereich nachhaltige Lebensmittellieferung konkretes Interesse an der Nutzung geäußert. Die Fläche steht zwar nur maximal drei Jahre zur Verfügung, die Erfahrungen in diesem Pilotprojekt sollen aber dann für andere Standorte genutzt werden. +

KONTAKT



Christopher Köhne,
Tel. 0221 1640-4020,
christopher.koehne@
koeln.ihk.de



Auf dem Weg zur Smart City?

Bei einer Smart City geht es nicht nur um Hightech-Lösungen. Vielmehr geht es darum, Städte lebenswerter, nachhaltiger und wirtschaftlich erfolgreicher zu machen. Doch wie smart ist Köln eigentlich?

In Smart-City-Rankings schneidet Köln regelmäßig sehr gut ab. Über das neue LoRaWAN-Funknetz für das Internet der Dinge (Long Range Wide Area Network) überwachen die Stadtwerke seit 2022 mit Sensoren die Füllstände von Müllcontainern aus der Ferne. In Nippes hilft die künstliche Intelligenz per App bei der Parkplatzsuche. In der Innenstadt gab es ein Pilotprojekt von der Stadt Köln, Vodafone und der Rheinenergie, bei dem Europas erste Straßenlaternen mit 5G+-Antennen für schnellen Datentransfer sorgen. Und bis 2025 soll Köln laut dem Masterplan Deutschlands am besten mit Glasfaser bis ins Gebäude vernetzte Stadt werden. „Es passiert sicher viel in der Region, doch der Blick auf Studien, die mehr die Anzahl von Projekten und Technologien vergleichen, greift zu kurz“, sagt Mike Gahn, Vizepräsident der IHK Köln. Um wirklich eine clevere Region zu werden, braucht es den Dialog zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft und eine

daraus resultierende Gesamtstrategie. Die Bedürfnisse der Anwenderinnen und Anwender und damit auch der Unternehmen gehören jetzt in den Fokus.

Aber die Wirtschaft bitte einbinden

Von der Genehmigung bis zur Gewerbeanmeldung – die Wirtschaft erwartet vor allem einfachere und verständlichere Prozesse. Also nicht das übertragene Formular als „digitalisierten PDF-Download“, sondern vollständig nutzerorientierte Verfahren. „Es müssen die Anforderungen der Wirtschaft von Beginn an berücksichtigt, innovative Ideen des Standorts ausgeschöpft und die Unternehmen mitgenommen werden“, sagt IHK-Vizepräsident Gahn. „Die Unternehmen und unser Ausschuss für Digitales und Innovation sind an der Stelle zur Mitwirkung bereit.“

Eine gute Basis für neue Ideen und Services, aber auch für Neugründungen sind Angebote wie zum Beispiel das Portal „Offe-

ne Daten Köln“ (www.offenedaten-koeln.de). Daten zu teilen und gemeinsam zu nutzen, wird in der Datenökonomie wichtiger.

Ebenso sind die Pläne des Landes, ein zentrales Datendrehkreuz für Europa im Rheinischen Revier umzusetzen, ein wichtiger Ansatz für eine „smarte Region“. +

SERVICE



Mehr zum Thema „Digitalisierung: Smart City, smart company, smart love?“ erfahren Sie in Folge 7 von „KammerSutra“:

www.ihk-koeln.de/kammersutra.

**Kontakt und weitere Infos: dieter.schiefer@koeln.ihk.de,
Tel. 0221 1640-1520**



„Es müssen die Anforderungen der Wirtschaft von Beginn an berücksichtigt, innovative Ideen des Standorts ausgeschöpft und die Unternehmen mitgenommen werden.“

MIKE GAHN, Vizepräsident der IHK Köln

HINTERGRUND

DIE SMART CITY MUSS GANZHEITLICH GEDACHT WERDEN

Städte und Gemeinden brauchen ganzheitliche Smart-City- und Digitalisierungskonzepte. Eine optimale Strategie verknüpft die verschiedenen Handlungsfelder miteinander (siehe Grafik). In einer intelligent vernetzten Stadt machen neue, smarte Ideen, vor allem aber einfache,

optimierte und automatisierte Abläufe und Prozesse das Leben leichter – für Bürgerinnen und Bürger ebenso wie für Unternehmen. Die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft wird gestärkt, der Standort für innovative Start-ups attraktiver. Dabei ist Smart City kein abgeschlossenes Pro-

jekt, sondern die Grundhaltung, Dinge immer wieder zu hinterfragen und zum Wohle aller zu verbessern. Denn nur so können die immer neuen Herausforderungen – etwa in den Bereichen Mobilität und Verkehr, Dekarbonisierung und Demografie – besser bewältigt werden.

Verwaltung / Stadtregierung

- Digitale Partizipation
- Digitale Verwaltungsprozesse
- Digitale Strategien und Konzepte

Bildung / Information

- Bildungsplattformen
- Digitale Lernformate
- Konzepte für Open Data und Datenökonomie

Smarte Infrastrukturen

- Flächendeckend Glasfaser + 5G
- Public WLAN
- LoRaWAN

Gesundheit

- Telemedizin
- Gesundheits-Informationssysteme
- Ambient Assisted Living [zum Beispiel Assistenzsysteme für Senioren]

Smart Companies

- Konzepte für Ansiedlung / Gründung innovativer Unternehmen
- Digitale Ökosysteme [zum Beispiel Co-Working-Spaces; digitale Viertel]
- Digitale Transformation von Unternehmen
- Smarte Flächennutzung für Zukunftsbranchen
- Industrie 4.0

Mobilität

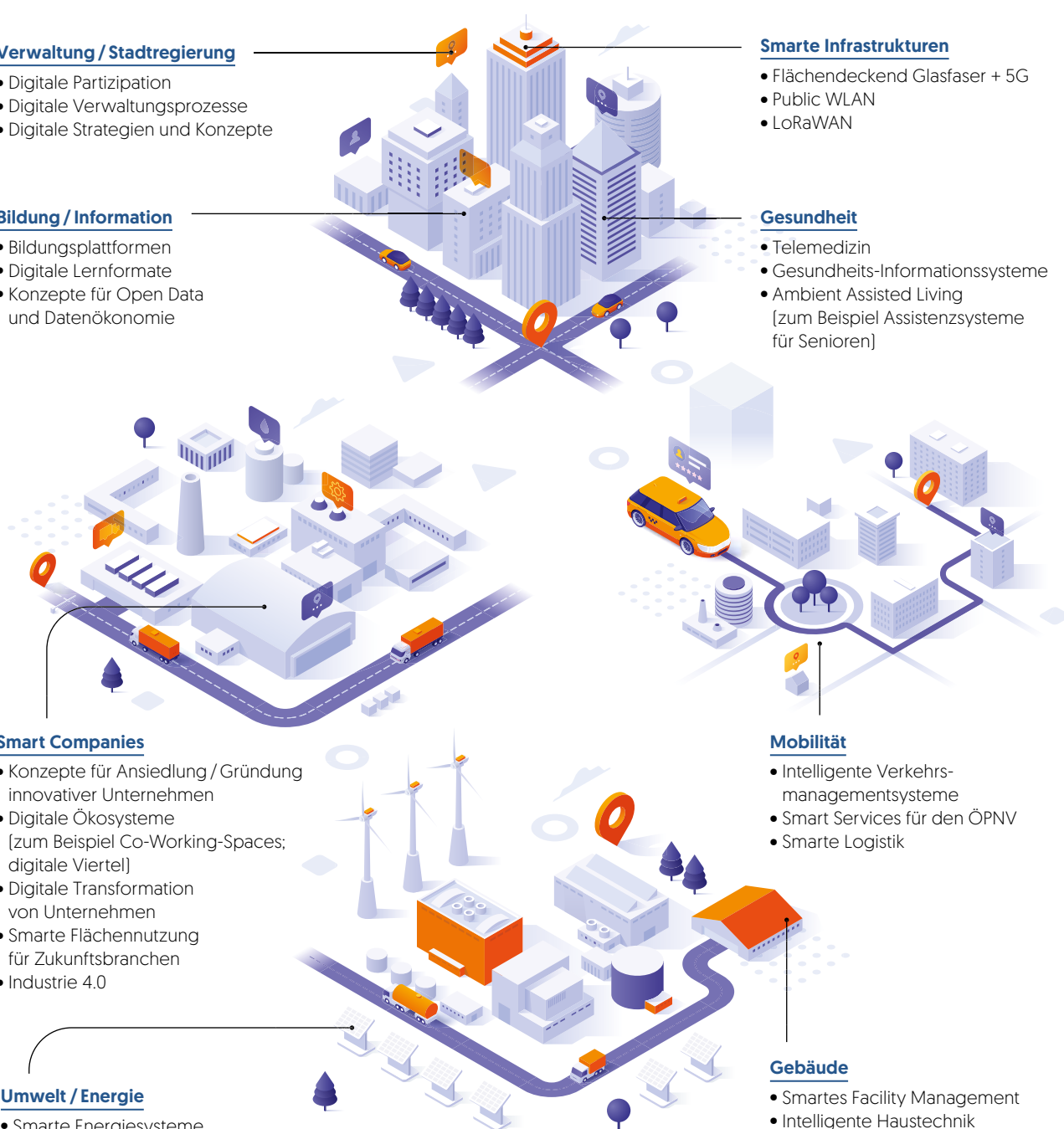
- Intelligente Verkehrsmanagementsysteme
- Smart Services für den ÖPNV
- Smarte Logistik

Umwelt / Energie

- Smarte Energiesysteme
- Smartes Wassermanagement
- Smarte Müllentsorgung / Kreislaufwirtschaft

Gebäude

- Smartes Facility Management
- Intelligente Haustechnik
- Smartes Flächen-, Planungs- und Baumanagement



SICHERHEIT IN CITYS

„An Sicherheit zu sparen, rechnet sich nicht!“

Stefan Bisanz, Geschäftsführender Gesellschafter der consulting plus GmbH und Vorsitzender des IHK-Arbeitskreises Wirtschaft und Sicherheit, über sichere Städte und Sparen am falschen Ende.

Foto Astrid Piethan

Ist Köln eine sichere Stadt?

Wenn wir über Sicherheit in deutschen Innenstädten sprechen, dann hat Köln Nachbesserungsbedarf. Die Kriminalitätsrate ist hier höher als beispielsweise in München, Essen oder Düsseldorf.

Warum wirken andere Städte ordentlicher, warum wird dort weniger gestohlen oder eingebrochen?

Düsseldorf hat im Verhältnis zur Einwohnerzahl doppelt so viele Ordnungskräfte, Essen setzt ein Sicherheitskonzept um und nutzt externen Sachverstand, München hat höhere Polizeipräsenz und achtet sehr auf Sauberkeit. All das sind Ansätze, mit denen man Sicherheit schaffen kann, was sich dann auch in geringeren Kriminalitätsraten bemerkbar macht.

Die Sicherheitshoheit hat die Polizei, die dem Land unterstellt ist. Da ist Köln als Stadt doch machtlos?

Rufe nach mehr Polizeipräsenz sind gar nicht nötig. Denn Köln hat die Ordnungshoheit, und über den Ordnungsdienst lässt sich viel Schlechtes vermeiden und Gutes initiieren. Ordnung ist die notwendige Rahmenbedingung. Als Gesellschaft haben wir

ZUR PERSON



Stefan Bisanz

ist Sicherheitsberater, -sachverständiger und -dienstleister. Ehrenamtlich engagiert er sich als Mitglied der IHK-Vollversammlung und im Ausschuss für Stadt- und Regionalentwicklung. Als Vorsitzender leitet er den Arbeitskreis Wirtschaft und Sicherheit der IHK Köln.

dafür Regeln aufgestellt, die ein friedliches und harmonisches Miteinander möglich machen. Es wäre viel gewonnen, wenn dafür gesorgt wird, dass diese Regeln eingehalten werden. Wenn eine Stadt sauber und ordentlich ist, dann verhalten sich die Menschen direkt anders. Ist aber erst einmal die erste Scheibe eingeschmissen, die erste Schmutzdecke entstanden, dann folgen mehr kaputte Scheiben und mehr Müll.

Also mehr Personal für den Ordnungsdienst?

Das wäre wünschenswert. Erhöhte Präsenz von Ordnungskräften ist ein starkes Instrument, um Regelverstöße zu verhindern. Es spricht auch nichts dagegen, dass öffentliche und private Organisationen zusammenarbeiten.

SERVICE



ANSPRECHPARTNER

Niklas Keller,
Tel. 0221 1640-4100,
niklas.keller@
koeln.ihk.de

Insgesamt wird es dann aber teurer für die Stadt.

Wenn eine Stadt oder ein Unternehmen bei den für Sicherheit essenziellen Rahmenbedingungen spart, dann wird am falschen Ende gespart. Das rechnet sich nicht. Denn hinterher aufzuräumen und aufzuarbeiten ist immer teurer als jegliche Präventionsmaßnahme. +

KONJUNKTURBAROMETER

Heiter bis wolkig

Wie geht es Handel, Gastronomie und verbrauchernahen Dienstleistern?
Ein Blick in die aktuelle Konjunkturumfrage für die Region der IHK Köln

Die Unternehmen vor Ort stehen nach wie vor unter dem Druck der durch die Corona-Pandemie ausgelösten Betriebsschließungen, der hohen Energiekosten und der Konsumzurückhaltung. Doch es gibt auch positive Signale der Erholung.

Einzelhandel

Im Vergleich zur Herbstumfrage haben sich die Erwartungen um sieben Punkte verbessert. Aufgrund der Konsumzurückhaltung durch die hohe Inflation gehen 48 Prozent jedoch von einer Verschlechterung aus, nur 3 Prozent von einer Verbesserung. Zurückhaltung auch bei den Investitionen: Eine deutliche Mehrzahl plant geringere Investitionen. Die Sorge um die Kundschaft treibt den Einzelhandel an: Weniger als die Hälfte wollen oder können Kostensteigerungen weitergeben. 80 Prozent sparen Energie ein, wo sie können (siehe auch Seite 28).

Hotel- und Gaststättengewerbe

Im Vergleich zum Herbst ist die Lageeinschätzung unverändert gut, die Erwartungen sind positiv und die Investitionsabsichten hoch: entweder für Ersatzbeschaffungen (71 Prozent), Investitionen in den Umweltschutz (41 Prozent) oder in Innovationen (35 Prozent). Die Branche sucht dringend Personal (68 Prozent). Obwohl 83 Prozent ihre finanzielle Situation als unproblematisch einschätzen, sind die hohen Energie- und Rohstoffpreise für 84 Prozent ein Problem.

Verbrauchernahe Dienstleistungen

Und wie geht es den anderen Unternehmen in der Region, die Dienstleistungen anbieten – wie Reisebüros, Reparaturbetriebe, Bildungseinrichtungen, Spielhallen

und andere? Hier ist die Geschäftslage unverändert auf eher niedrigem Niveau. Waren es in der Herbstumfrage nur 29 Prozent, so sind es jetzt immerhin 40 Prozent. Allerdings klagten 32 Prozent über sinkendes Eigenkapital und 29 Prozent befürchten steigende Forderungsausfälle. Als größte Risiken werden zudem der Fachkräftemangel (82 Prozent) und die Energiekosten (72 Prozent) gesehen. +

SERVICE



Konjunkturbericht der IHK Köln 2023

Die IHK-Konjunkturberichte sind als einzige regionale Konjunkturanalyse eine wichtige Informationsquelle für den Wirtschaftsraum Köln. Den vollständigen Konjunkturbericht für das Jahr 2023 finden Sie als Download unter



Mitmachen!

Melden Sie sich für die IHK-Konjunkturumfrage an. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt.



ZAHLEN



Große Unterschiede in den Branchen

Wie viele Unternehmen gehen von einer Verbesserung der Lage in den nächsten zwölf Monaten aus?

3%

Einzelhandel

3% der Unternehmen der Branche erwarten eine Verbesserung der Konjunktur und eine steigende Kaufkraft.

13%

Verbrauchernahe Dienstleistungen

Auch bei den verbrauchernahen Dienstleistungen ist die Zahl der optimistischen Unternehmen gering. Immerhin 62% beurteilen die aktuelle Lage als befriedigend.

32%

Hotel- und Gaststättengewerbe

Ein knappes Drittel der Hotel- und Gastronomiebetriebsstättengewerbe erwartet eine weitere Verbesserung der Lage, die sich für die Branche bereits im Herbst 2022 aufgeheitelt hatte.

Quelle: IHK Köln

Masterplan Stadtgrün: Nur gemeinsam!

Köln wächst und braucht Flächen für Gewerbe und Wohnen. Grünflächen gehören ebenso zu einem attraktiven Umfeld und sorgen für ein gutes Stadtklima. Der Masterplan Stadtgrün soll eine Basis für stadtentwicklungspolitische Entscheidungen bilden. Wir haben mal genauer hingeschaut.



Zu einer lebenswerten, attraktiven und lebendigen Stadt gehört Grün. Gut für das Klima in der Stadt, gut für die Menschen und gut für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune. Der Wunsch nach mehr Natur steht in wachsenden Regionen wie Köln in Konkurrenz zu Wohnen und Gewerbe. Denn: Ohne Unternehmen, die Gewerbesteuer bezahlen, ist die gesamte städtische Infrastruktur gefährdet. Und ohne Unternehmen, die Menschen Arbeit und Sicherheit geben, kann eine Stadt nicht im Wohlstand wachsen.

Mit dem „Masterplan Stadtgrün“ hat die Stadt Köln ein Papier vorgelegt, das ambitionierte Ziele für die Begrünung vieler Flächen im Stadtgebiet vorsieht. Der Plan soll als Basis für politische Entscheidungen dienen. Ab 2023 werden genauere Untersuchungen in einzelnen Stadtbezirken durchgeführt, um konkrete Maßnahmen zur Begrünung aufzuzeigen. So weit die Stadt Köln – alles richtige Ansätze.



„Nur gemeinsam können wir zu wirklich zukunftsfähigen Planungen kommen. Planungen ohne Beteiligung sind weder zeitgemäß noch im Sinne einer transparenten Politik. Wir sind partnerschaftlich gerne dabei.“

DR. NICOLE GRÜNEWALD,
Präsidentin der IHK Köln

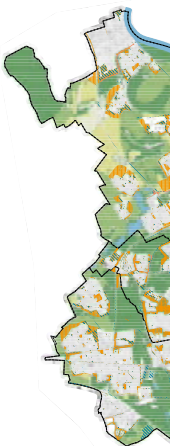
SERVICE



Etliche „blinde“ grüne Flächen

Der aktuelle Masterplan Stadtgrün bildet die übergeordnete und räumlich-strategische Vorgabe für die Entwicklung des Kölner Grün- und Freiflächennetzes in den kommenden Jahren. Das formulierte Leitbild baut auf der historischen Entwicklung des Kölner Grüns auf. Es greift jedoch in bestehende Bebauungs- und Gewerbeflächenplanungen ein.

www.tinyurl.com/ihkplus02-001



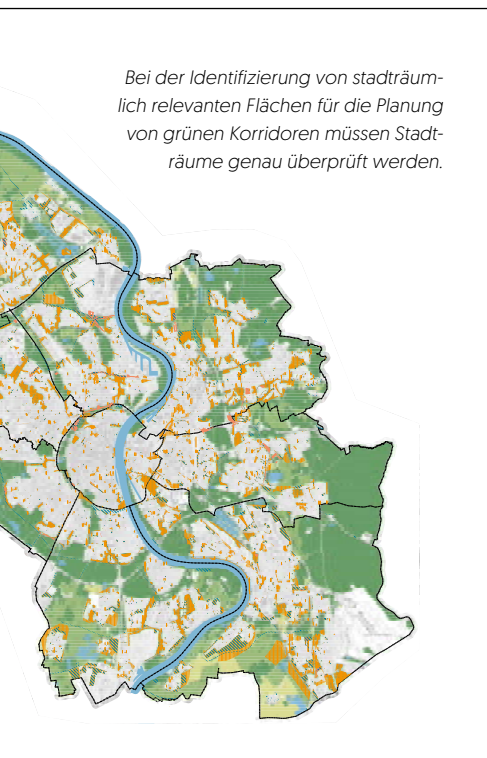


SERVICE


**Der Masterplan
Stadtgrün kompakt**

Aufbauend auf der Stadtstrategie „Perspektive 2030“ hat der Rat der Stadt Köln 2021 die Verwaltung beauftragt, einen Masterplan Stadtgrün zu erarbeiten. Perspektivisches Ziel ist die Aufwertung der grünen Infrastruktur in Köln – ökologisch, klimatisch und als Erholungsflächen. Die nächsten Schritte müssen konkrete Umsetzungsmaßnahmen für die Vision Stadtgrün Köln unter Beteiligung der Wirtschaft sein.

Der aktuelle Stand zum Masterplan Stadtgrün im Detail ist online abrufbar unter www.tinyurl.com/ihkplus02-001



Im Übrigen auch Ansätze, die von vielen Unternehmen bereits beherzigt werden. Denn möglichst ökologische, ressourcenschonende und wohnortnahe Produktions- und Arbeitsstätten sind auch für Betriebe zukunftsweisende Wege, nachhaltig zu wirtschaften.

Konflikte im Norden vorhersehbar

Aber: Der Masterplan Stadtgrün greift in bestehende Bebauungs- und Gewerbeflächenpläne ein. Wer sich die Karte im Internet vergrößert, sieht schraffierte Flächen, wo der Plan in bestehende Bebauungs- und Gewerbeflächenplanungen eingreift. So gibt es im Industriegebiet Niehl, im Kölner Norden im Bereich des Chemparks Dormagen in Worringen, in Köln-Lind und auch am Flughafen deutliche Einschränkungen. Schon jetzt gibt es in Köln viel zu wenig Fläche für Wohnen und Gewerbe. Aktuell sind nur 15,8 Hektar Gewerbe- und Industrieflächen verfügbar – Tendenz sinkend. Der

Bedarf liegt aber um ein Vielfaches höher: bei 886 Hektar.

Beteiligung ernst nehmen

Politik und Verwaltung müssen dabei die regionale Wirtschaft einbeziehen. Das ist bei der Erstellung des „Masterplans Stadtgrün“ jedoch nicht passiert. Die IHK Köln kritisiert dies deutlich. „Die Stadt Köln braucht für Wohn- und Gewerbesiedlungen Potenzial, um sich zu entwickeln, um zu wachsen und eine attraktive Zukunftsmetropole zu werden. Das gelingt jedoch nur mit Beteiligung der Betroffenen – und dazu gehört auf jeden Fall die IHK Köln als Trägerin öffentlicher Belange“, so Dr. Nicole Grünewald, Präsidentin der IHK Köln. „Nur gemeinsam können wir zu wirklich zukunftsfähigen Planungen kommen. Planungen ohne Beteiligung sind weder zeitgemäß noch im Sinne einer transparenten Politik. Wir sind partnerschaftlich gerne dabei.“ +

Ehrenamtlich engagiert: Ausschüsse und Gremien

Unternehmerinnen und Unternehmer engagieren sich ehrenamtlich in den verschiedenen Ausschüssen der IHK Köln, um dort aktuelle und relevante Themen zu vertiefen und die Vollversammlung zu beraten. In den beratenden Versammlungen Rhein-Erft, Rhein-Berg und Oberberg geht es um die regionale Entwicklung. Aktuell stehen Energie, Verkehr und die Beziehungen zu China im Fokus.



AUSSCHUSS DIGITALES & INNOVATION

Der Ausschuss hat eine Befragung der Unternehmen zum Thema Digitalisierung erarbeitet. Die Ergebnisse werden in Gespräche mit Politik und Verwaltung einfließen. Themen sind zum Beispiel die Voraussetzungen für Gründungen, Smart-City-Projekte, Datenökonomie, digitale Infrastruktur oder digitale Verwaltungsdienstleistungen.



AUSSCHUSS STADT- UND REGIONALENTWICKLUNG

Warum ist ein Citymanagement wichtig und welche Modelle gibt es? Zu dieser Frage traf sich der Ausschuss Anfang März und diskutierte das Thema intensiv nach Impulsvorträgen der Citymanager aus Düsseldorf und Brühl. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie die Zusammenarbeit der engagierten Unternehmen mit einem Citymanagement aussehen könnte.



AUSSCHUSS MOBILITÄT

Die Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmen haben die Themen für die kommenden Monate erarbeitet. Zu den Bereichen „Verkehr in der Stadt Köln“, „Verkehr in der Region“, „Bundesverkehrswege“ und „Kommunikation“ wurden eigene Arbeitsgruppen eingerichtet, die Positionspapiere und Beschlussvorlagen erarbeiten werden.



AUSSCHUSS INTERNATIONALES

Die Wirtschaftsbeziehungen zu China sind aus verschiedenen Gründen in einem schwierigen Fahrwasser. Ein Stimmungsbild übermittelte Thomas König, Referatsleiter China bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer. Wie sich die Bayer AG geopolitisch positioniert, stellte Björn Leschny als stellvertretender Leiter Asien-Pazifik/Lateinamerika dar.



BERATENDE VERSAMMLUNG RHEIN-ERFT

Der Braunkohleausstieg und die vielfältigen Folgen stehen im Fokus der Unternehmen in Rhein-Erft. Versorgungssicherheit und neue Chancen für Industriebetriebe sind Stichworte. Gleichzeitig hat das Thema einer neuen südlichen Rheinbrücke hohe Relevanz und wird intensiv begleitet. Vertreterinnen und Vertreter von Politik und Verwaltung nahmen an den Sitzungen teil.



BERATENDE VERSAMMLUNG OBERBERG

Über den aktuellen Arbeitsmarkt informierten sich die oberbergischen Unternehmen im März bei einem Vortrag von Nicole Jordy, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach – dazu passend der Bericht zur aktuellen Konjunkturlage in Oberberg.

Die Gremien-Struktur der IHK Köln



Politische Impulse aus Berlin

Zum 1. Januar 2023 hat sich die Dachorganisation der 79 deutschen IHKs neu aufgestellt: Aus dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag wurde die Deutsche Industrie- und Handelskammer. Nach der Umstrukturierung wurden auch die Ausschüsse neu berufen und konstituieren sich zurzeit. Rund 1.200 Unternehmerinnen und Unternehmer engagieren sich in den DIHK-Gremien. Die politische Arbeit der DIHK geht trotzdem weiter: hier die News.



JEDER VIERTE BETRIEB IN KONTAKT ZU GEFLÜCHTETEN AUS DER UKRAINE

Mehr als 25 Prozent der deutschen Unternehmen hatten bereits Kontakt mit Geflüchteten aus der Ukraine. Dies ergab jetzt eine vom Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ beauftragte repräsentative Befragung des Instituts der deutschen Wirtschaft.

„Es ist wichtig, die Sprachförderangebote flächendeckend auszubauen“, sagt Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Deutschen Industrie- und Handelskammer, zu den Ergebnissen der Befragung. „2022 ist es gelungen, in kürzester Zeit eine große Zahl an Integrationskursangeboten zu schaffen. Im laufenden Jahr ist es nun wichtig, dieses Angebot um berufssprachliche Kurse zu ergänzen. Wir brauchen Angebote für unterschiedliche Berufsgruppen, und die Kursformen müssen mit der Arbeitszeit vereinbar sein.“



DIHK-GREMIEN DISKUTIERTEN MIT PARTEICHEFS VON SPD UND GRÜNEN

Dem Austausch mit Unternehmerinnen und Unternehmern stellte sich bei der letzten DIHK-Vollversammlung der aktuelle SPD-Vorsitzende Lars Klingbeil. Der SPD-Chef markierte zwar klar seine Grenzen politischer Beweglichkeit (etwa beim Mindestlohn), zeigte sich jedoch aufgeschlossen für Hinweise aus der Praxis, wo angesichts der Zeitenwende der Kurs dringend korrigiert werden sollte. Die DIHK-Vollversammlung nutzte die zugesicherte Vertraulichkeit der Gespräche, um neue Erkenntnisse aus der Wirtschaft zu vermitteln und vernünftige Kompromisse aufzuzeigen. Bei der Diskussion der 32 Mitglieder des DIHK-Präsidiums mit dem Grünen-Parteivorsitzenden Omid Nouripour wiederum prallten bisweilen Argumente hart aufeinander.



„DER VERLUST INDUSTRIELLER WERTSCHÖPFUNG FINDET BEREITS STATT“

Eine „Perspektive für die Unternehmen jenseits des reinen Krisenmodus“ haben die Präsidenten der vier größten deutschen Wirtschaftsverbände beim „Münchener Spitzengespräch“ mit Bundeskanzler Olaf Scholz am 10. März gefordert – und die aus Sicht der Unternehmen dringendsten Handlungsfelder aufgeführt. Die gemeinsame Erklärung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) sowie des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) steht im Wortlaut auf www.dihk.de.



HANDELSHÜRDEN IM AUSLANDSGESCHÄFT NEHMEN ZU

Handelshemmnisse in aller Welt machen den international tätigen deutschen Unternehmen zunehmend zu schaffen. Das geht aus der aktuellen DIHK-Umfrage „Going International“ hervor, an der sich 2.400 Betriebe beteiligt haben. Demnach sehen sich 56 Prozent der auslandsaktiven deutschen Unternehmen mit neuen Hürden konfrontiert – der höchste Wert seit der ersten Erhebung vor 18 Jahren. „Das trifft die weltweit aktive deutsche Wirtschaft besonders hart und verhindert einen Exportaufschwung im laufenden Jahr“, sagt DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier.

**Infos zu den
Ausschüssen der DIHK unter**



Da geht noch was!

Die Energieberatung der IHK Köln bietet Mitgliedsunternehmen kompetente und kostenlose Unterstützung bei der Suche nach Sparpotenzial.

Fotos **Michael Claushallmann**

Die Energiekosten in Christian Eppers Kölner Restaurant „Palanta“ sind in den vergangenen Monaten um das Fünffache gestiegen. Grund genug, systematisch nach Einsparmöglichkeiten zu suchen. Eppler hat dafür die Erstberatung in Anspruch genommen, die die IHK Köln ihren Mitgliedsunternehmen kostenlos anbietet. Energieexperte Rainer van Loon besucht die Betriebe (*siehe rechts*), checkt Heizung, Kühlung, Beleuchtung und andere Verbraucher, um erste Hinweise für sinnvolle Maßnahmen zu geben.

Im Restaurant „Palanta“ fand er vor allem in zwei Bereichen vielversprechende Ansätze. Einer davon sind die Kühlzellen und -thecken, die miteinander verbunden werden und so effizienter arbeiten könnten. Außerdem könnte deren Abwärme genutzt werden, um beispielsweise Brauchwasser zu erwärmen. Dazu wären eine technische Umrüstung und die Installation eines Warmwasserbereiters samt Pumpe und Rohrleitungen notwendig. Ob sich solche Investitionen rechnen, ist in jedem Einzelfall zu prüfen, aber gerade in der Gastronomie ist die Kühlung häufig ein wichtiges Thema. „Die Abwärme lässt sich

in manchen Lokalen zum Beispiel auch für die Erwärmung von Außenbereichen nutzen, in denen man dann keine Heizstrahler mehr braucht“, sagt van Loon, der langjährige Erfahrung in der Energieberatung hat.

Strom sparen beim Pizzabacken

Ein weiterer Punkt beim Restaurant „Palanta“ ist die mögliche Installation von Solarzellen auf dem Dach. Der Hausbesitzer hat dem bereits zugestimmt. Angesichts der aktuell hohen Nachfrage nach Photovoltaik und entsprechenden Wartezeiten wird das indes nicht so schnell zu realisieren sein, sagt Eppler. Er hat allerdings auch schon einfache Maßnahmen ergriffen, die schnell Wirkung zeigen – zum Beispiel kürzere Laufzeiten der sechs Pizzaöfen. Die Beleuchtung ist längst auf effiziente LED umgestellt.

Die Erstberatung der IHK Köln beschränkt sich nicht nur auf Einspartipps, sondern schließt auch Informationen zu konkreten Fördermöglichkeiten und weiterführenden Beratungen ein. „Fast in jedem Betrieb lassen sich Einsparpotenziale finden. Das senkt nicht nur Kosten, sondern leistet auch einen Beitrag zum

Klimaschutz. Der Vorteil unserer Beratung ist, dass sie nicht nur kostenlos, sondern auch neutral ist, weil wir ja selbst keine wirtschaftlichen Interessen verfolgen und nichts verkaufen wollen“, sagt van Loon, der als Ingenieur für Versorgungstechnik umfassendes technisches Know-how einbringen kann. +

SERVICE



Der IHK-Energiecheck

Die Energieberatung der IHK Köln für Mitgliedsunternehmen ist kostenlos. Die Beratenden machen sich bei einem Betriebsrundgang ein Bild von den technischen und organisatorischen Möglichkeiten, geben konkrete Tipps und liefern Infos über passende Förderprogramme.

Kontakt:

Rainer van Loon,
E-Mail: rainer.vanloon@
koeln.ihk.de,
Tel. 0221 1640-1503



1. – 4. Was haben wir denn da? Rainer van Loon [Foto 1, hinten], Energieexperte der IHK Köln, findet Energiefresser auf einen Blick: Im „Palanta“ fällt ihm direkt auf, dass man Abwärme nutzen könnte, um beispielsweise Brauchwasser zu erwärmen. **5.** Ein weiterer Kostenreduzierer: Kühlzellen und -theke miteinander verbinden, um noch stromeffizienter zu arbeiten.

RHEINISCHES REVIER

Zukunftsplanung? Unklar!

Eigentlich muss es jetzt ganz schnell gehen im Rheinischen Revier. Schließlich ist der abermals vorgezogene Ausstieg aus der Braunkohle 2030 beschlossene Sache. Doch der Weg zur erfolgreichsten wirtschaftlichen Transformationsregion in Europa – so das ambitionierte Ziel des Strukturwandels – scheint noch weit. Messbare Erfolge sucht man bislang vergebens.

Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft des Rheinischen Reviers hängen an der Energie. Bislang hat der Strukturwandel vor allem viel politische und verwaltungstechnische Energie gekostet, die in den Aufbau von Strukturen und die Orchestrierung der gewaltigen Summe von rund 14,8 Milliarden Euro Steuermitteln für den Strukturwandel im Rheinischen Revier geflossen ist. Entscheidend für den Erfolg des Strukturwandels im Rheinischen Revier wird aber sein, wie viel unternehmerische Energie in Form von Investitionen wirken kann und wird. Bislang sucht man nachhaltige und wertschöpfungsgebundene neue Arbeitsplätze in Unternehmen vergebens. Und als wenn das nicht schon genug Anlass zur Beunruhigung geben sollte, wurde gleichzeitig der Zeitdruck im laufenden Prozess erhöht.

So gehen die Braunkohle-Kraftwerke acht Jahre früher vom Netz als ursprünglich vereinbart. Ersetzt werden sie durch wasserstofffähige Gaskraftwerke mit drei Gigawatt Leistung und durch Erneuerbare mit einem Gigawatt Leistung – damit fehlen vier Gigawatt Leistung, bei prognostiziert steigendem Strombedarf. Wie



„Leider taten sich die politischen Entscheidungsstellen schwer, eine passende Förderkulisse zu finden.“

KURT VETTEN,
Geschäftsführender Gesellschafter
der SME Management GmbH

die gesicherte Stromversorgung bei heutigem oder gar bei höherem Bedarf in der Zukunft aufrechterhalten bleiben kann, ist immer noch ungewiss. Denn beim Einstieg in eine gesicherte regenerative Stromerzeugung ist der Plan längst nicht so konkret wie beim Ausstieg. Dass die hoch

gesteckten Ausbauziele so schnell erreicht werden können, bezweifeln viele mit Blick auf die zurückliegenden Erfahrungen.

Die Energieversorgung der nahen Zukunft ist nur die eine große Unbekannte in der Zukunftsformel für das Rheinische Revier, vor allem mit Blick auf Investitionsentscheidungen, die Unternehmen schon heute treffen müssten. Der zweite Knackpunkt: Es fehlt an zusätzlichen Flächen für die Unternehmensinvestitionen.

Lösungsorientiertes Handeln wäre gefragt
Seit Start des Strukturwandelprozesses steht den Kommunen im Rhein-Erft-Kreis, denen es bereits vorher an Flächen für Ansiedlung und Erweiterung von Unternehmen fehlte, faktisch kein einziger Quadratmeter neuer industriell nutzbarer Flächen zur Verfügung. Eine vielversprechende Option für den Rhein-Erft-Kreis bietet zum Beispiel die Erweiterung Knapsacks an der Stadtgrenze von Hürth und Erftstadt: „Diese Fläche bietet gute Voraussetzungen für die Ansiedlung und erfolgreiche Entwicklung von Unternehmen“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein. „Ein zusammenhängender, verhältnismäßig

großflächiger Standort mit homogener Eigentümerstruktur, ohne Wohnbebauung in der Nachbarschaft, mit guter Verkehrsanbindung über Autobahnen und der Möglichkeit, eine Bahnverbindung zu schaffen.“ Der neue Regionalplan, der Ende 2024 womöglich entschieden werden soll, kommt für solche zusätzlichen strukturelevanten Flächen viel zu spät. Dabei wäre jetzt lösungsorientiertes Handeln der Landesplanung gefragt.

Statt unternehmerischer Energie gibt es im Rheinischen Revier bislang Innovations- und Infrastrukturprojekte. Keine Frage, auch die werden – neben Energie-Versorgungssicherheit, Fachkräften, Flächen sowie zügigen Planungs- und Genehmigungsverfahren – für einen erfolgreichen Strukturwandel benötigt. Dass diese jedoch keine unmittelbare Wirkung entfalten können, ist ebenfalls unbestritten. Wenn Machbarkeitsstudien gefördert werden, fährt dadurch noch lange keine neue S-Bahn. Viel entscheidender ist jedoch: Unternehmerische Ansätze kommen bislang überhaupt nicht zum Tragen.

Das Hin und Her schafft Frust

Mit dem Projekt „Quirinus Control“ zum Beispiel wollten der Elsdorfer Unternehmer Kurt Vetten (SME Management GmbH) und 20 Partner ein technisches Monitoringsystem für die Strom-Versorgungssicherheit der Betriebe im Rheinischen Revier aufbauen. Nach zweieinhalbjähriger behördlicher Prüfung ging es im Sommer 2022 an den Start. „Leider taten sich die politischen Entscheidungsstellen schwer, eine passende Förderkulisse zu finden“, so Kurt Vetten. Was direkt und indirekt rund 100 bis 150 sozialversicherungspflichtige Dauerarbeitsplätze im Rheinischen Revier hätte bedeuten können, wurde letztendlich als „Forschungsvorhaben“ eingestuft und fiel unter das „7. Energieforschungsprogramm“ des Bundes. Damit musste der Projektantrag zum vierten Male komplett umgeschrieben, die Konsortialführung an einen Forschungspartner übergeben werden, und

mehrere Unternehmen sind überwiegend wegen der großen Verzögerungen sowie aus wirtschaftlichen Gründen aus dem geplanten Projekt ausgestiegen.

Auch andernorts wächst der Frust. Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region Aachen berichten von schlechten Erfahrungen bei der Antragstellung – von komplexen Verfahren, ausbleibenden Antworten und dem Eindruck, auf sich allein gestellt zu sein. Viele gute Ideen, so scheint es, wurden bereits in den gewaltigen Mühlen von Antragstellung, Bewertung, Identifizierung von Förderzugängen und Bewilligung zermahlen.

Die Gründe dafür sind struktureller Natur. So gibt es kein einheitliches Budget und kein einheitliches Fördersystem. Die Summe setzt sich vielmehr aus Mitteln des Landes, des Bundes und der EU zusammen. Zudem gibt es auf allen drei Ebenen jeweils eine Fülle von gut gemeinten Förderzugängen mit jeweils eigenen Spielregeln und Zielen – was fehlt, ist eine klare Orientierungshilfe mit Überblick und Entscheidungskompetenz, um ein zügiges Verfahren zu garantieren.

Der Löwenanteil der bisher gebundenen Fördermittel fließt in wissenschaftliche Projekte, die keine unmittelbaren Arbeitsplatzeffekte haben. Und zu Projektträgern, die im Förderdschungel bereits gestählt sind. Ein Beispiel für Förderprogramme sind die „Zukunftsgutscheine Rheinisches Revier“, die für kleine Unternehmen im Rheinischen Revier gedacht sind. Die IHK Köln berät dazu (s. Kasten).

Die Lösung: eine investive Förderrichtlinie für das Rheinische Revier im Einklang mit dem europäischen Beihilferecht. Gleichzeitig brauchen die Kommunen mehr echte Eigenverantwortung für den Strukturwandel in der Region, um einen Teil der Mittel in konkreten Projekten einsetzen zu können. Die Landesregierung wiederum sollte ihrem Gestaltungsauftrag für eine Industrieregion der Zukunft nachkommen – indem sie Rahmenbedingungen schafft, die Investitionen von Unternehmen nach sich ziehen, indem sie die Energiewende mit einer sicheren und nachhaltigen Energieversorgung als Standortfaktor gestaltet und indem sie ein klares Zielbild des Rheinischen Reviers der Zukunft zeichnet. +

SERVICE



„ZUKUNFTSGUTSCHEINE“ FÜR DEN STRUKTURWANDEL

Kleine und mittelgroße Unternehmen mit bis zu 249 Beschäftigten und Sitz im Rheinischen Revier können einen Teil der nötigen Investitionen für den grünen und digitalen Umbau mit Mitteln des Landes, des Bundes und der EU finanzieren. Infos zum Förderprogramm „Zukunftsgutscheine Rheinisches Revier“ gibt es bei der IHK Köln. Konkret geht es um Geld für Beratungsleistungen für neue Geschäftsmodelle, um die Qualifizierung und Neueinstellung von Mitarbeitenden mit neuen Ideen und neuem Wissen für die Transformation im Betrieb oder um Mittel für betriebliche Investitionen. Weitere Informationen unter

www.ihk-koeln.de/zukunftsgutscheine



Nachhaltige Begeisterung für Technik

Bei den Azubis Laura und Mike wurde schon in der Grundschule durch TuWaS! das Interesse für Technik geweckt

Fotos **Thilo Schmülgen**

Aus der Grundschulzeit ist nicht alles hängengeblieben bei Mike Pesch, der nach dem Abitur gerade eine Ausbildung zum Mechatroniker bei Yncoris in Hürth absolviert. Aber an eines erinnert er sich bis heute genau: das Wagenrennen. Es war in der dritten oder vierten Klasse, als er ein Fahrzeug planen und bauen durfte, und am Ende gab es den großen Wettbewerb: Welches fährt am weitesten? „Bewegung und Konstruktion“ heißt die Experimentiereinheit, mit der Mikes Klasse damals arbeitete. Eine Kiste voller Material, die besonders anschaulichen, praxisnahen Unterricht ermöglichte. Schon seit 14 Jahren nutzt seine ehemalige Grundschule in Hürth-Kendenich die Angebote der Initiative „TuWaS! – Technik und Naturwissenschaften an Schulen“, die unter anderem von der IHK Köln im Rheinland etabliert wurde. 70 Unternehmen ermöglichen derzeit den Einsatz der Experimentiereinheiten mit ihrer finanziellen Unterstützung.

Mike Pesch hat seine alte Schule neu-lich noch mal besucht, zusammen mit

seiner früheren Mitschülerin Laura Loyen, die bei Yncoris gerade ihre Ausbildung zur Elektronikerin für Automatisierungstechnik abgeschlossen hat und nun dort in der

**„Dieser Moment
ist immer ein
unglaubliches
Erlebnis für
die Kinder.“**

BIRGIT SCHORN
Schulleiterin

Abteilung Prüftechnik arbeitet. Auch sie erinnert sich gut an die Arbeit mit TuWaS!, nicht zuletzt an die Aufzucht der Raupen, die nach einigen Wochen als Schmetterlin-

ge in die Freiheit entlassen wurden. „Dieser Moment ist immer ein unglaubliches Erlebnis für die Kinder“, sagt Schulleiterin Birgit Schorn, die die nachhaltige Wirkung der Experimentiereinheiten sehr schätzt. „Gerade Mädchen entdecken sich in dieser Arbeit oft selbst ganz neu, erkennen ungeahnte Talente. Und wenn das so ist, dann nehmen sie eben auch technische Berufe in den Blick!“

Genau dies ist eines der Ziele von TuWaS!. Der Industriedienstleister Yncoris hat neben Mike und Laura sogar noch einen dritten Azubi, der die Kendenicher Schule besucht hat und der immer wieder begeistert von den Experimenten berichtet. „Natürlich garantiert das nicht den Erfolg bei der Gewinnung von naturwissenschaftlich-technischem Nachwuchs, aber es ist ein wichtiger Baustein“, meint Ausbildungsleiter Dirk Borkenhagen.

Selber eine Taschenlampe bauen

Beim Besuch an der alten Schule schauten sich Mike und Laura an, was die heutigen



1. Kinder der Hürther Grundschule zeigen den Gästen die Arbeit mit TuWaS! (hinten v.l.): Christopher Meier (IHK), Dirk Borkenhagen (Yncoris) mit Schulleiterin Birgit Schorn und den „Ehemaligen“ Mike Pesch und Laura Loyer.
2./3. Eine Schülerin baut mit einfachen Mitteln eine funktionierende Taschenlampe. **4.** Mike Pesch kann sich gut an die Experimente mit TuWaS!-Einheiten in seiner Grundschulzeit erinnern.



SERVICE



TUWASI

TuWaS! (Technik und Naturwissenschaften an Schulen) unterstützt Schulen dabei, forschendes Lernen in den Klassenstufen 1–6 zu etablieren. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler früh für die MINT-Fächer zu begeistern. Spielerisch werden naturwissenschaftliche Kompetenzen erlernt sowie Teamfähigkeit und Sprachbildung gefördert. Die Lehrkräfte erhalten regelmäßige Fortbildungen. Wir freuen uns über weitere Unternehmen, die die Initiative unterstützen möchten.

Kontakt: Iris Wirths,
 Tel. 0221 1640-6642,
 gbfw.wirths@koeln.ihk.de
tuwas-deutschland.de

Schülerinnen und Schüler mit der Lerneinheit „Elektrische Stromkreise“ selbstständig umsetzen. In dieser Unterrichtsreihe bauen die Kinder einfache elektrische Stromkreise. Sie untersuchen, wie eine Glühlampe aufgebaut ist und welche Dinge Leiter bzw. Nichtleiter sind. Zum Abschluss der Reihe wenden die Kinder ihr gelerntes Wissen an, um eine Taschenlampe zu bauen und ein Kartonhaus nach den von ihnen angefertigten Plänen zu verkabeln.

Die Kendenicher Schule war eine der ersten im Rheinland, die mit TuWaS! angefangen haben. Und bis heute sieht Birgit Schorn dies als große Bereicherung: „Die Erfahrungen bleiben den Kindern nachhaltig im Gedächtnis, und ohne TuWaS! könnten wir das niemals so realisieren.“ Kolleginnen und Kollegen würden sich um die regelmäßigen Fortbildungen zur optimalen Nutzung der Experimentiereinheiten geradezu reißen. Jedes Kind arbeite in seiner Grundschullaufbahn in Kendenich mindestens viermal mit TuWaS!, berichtet die Schulleiterin.

TuWaS! ist eine Initiative der Akademie der Wissenschaften und der Freien Universität Berlin, die für die inhaltlichen und pädagogischen Konzepte verantwortlich ist. Zur Verfügung stehen für die unterschiedlichen Altersstufen bis zur sechsten Klasse im Rheinland derzeit 12 Einheiten, darunter „Chemische Tests“, „Festkörper und Flüssigkeiten“, „Wetter“ oder auch „Elektrische Stromkreise“. Christopher Meier, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung der IHK Köln, drückt das Erfolgsmodell so aus: „Wenn Sie mal 25 begeisterte Kinder sehen wollen, gehen Sie in eine TuWaS!-Schule!“ +

KONTAKT



Iris Wirths

Tel. 0221 1640-6642,
 gbfw.wirths@koeln.ihk.de



10 Minuten für ein erstes persönliches Kennenlernen beim Speed-Dating. Für alles Weitere kann dann ein Gesprächstermin im Betrieb vereinbart werden.

Praktika und Speed-Dating für den Nachwuchs

Attraktive Ausbildungsplätze und unkomplizierte Schnupper-Praktika: Unternehmen sollten ihre Türen auch jetzt noch weit öffnen, um Azubis für dieses Jahr zu rekrutieren.

Text Imke Reiher +++ Fotos Thilo Schmülgen, Christian Weiss

Vielleicht ist der 21. März 2023 rückblickend für manche Schülerinnen und Schüler der Anfang einer großen Karriere. An diesem Tag fand in Köln das 14. Azubi-Speed-Dating statt – veranstaltet von der IHK und der Agentur für Arbeit –, bei dem sich rund 80 Unternehmen als potenzielle Ausbildungsbetriebe präsentierten: Banken, Versicherungen, Einzelhandels- und Sicherheitsunternehmen, Hotels, Reisebüros und IT-Firmen waren ebenso dabei wie ein Brauhaus. Das Besondere in diesem Jahr: Viele der Unternehmen boten die Möglichkeit, vor dem regulären Ausbildungsbeginn im August noch kurzfristig ein Praktikum während der NRW-Schulferien im April zu absolvieren.

Für beide Parteien ist das eine Win-win-Situation. Während die Schülerinnen und Schüler einen ersten Einblick in das

„Unternehmen sollten jede Chance nutzen, sich bei Schülerinnen und Schülern vorzustellen – bei Ausbildungsmessen, Speed-Datings oder über Praktika.“

CARSTEN BERG,
Leiter des Bereichs Ausbildung
bei der IHK Köln

Alltagsgeschäft ihres potenziellen Jobs und des jeweiligen Berufsfelds bekommen, können die Unternehmen sich als attraktiver Arbeitgeber präsentieren – und sich im Idealfall damit den hart umkämpften Fachkräfte-Nachwuchs von morgen sichern. Die Konkurrenz ist bekanntlich groß: Seit es mehr Ausbildungsplätze als Bewerber gibt, haben sich die Spielregeln verändert. „Andererseits als vor 15 Jahren bewerben sich die Unternehmen jetzt bei den Jugendlichen“, sagt Carsten Berg, Leiter des Bereichs Ausbildung bei der IHK Köln. Auch aus diesem Grund sollten Unternehmerinnen und Unternehmer den Stellenwert eines Praktikums bei der Personalgewinnung nicht unterschätzen und sich gezielt ins Blickfeld der Beschäftigten von morgen bringen, rät Berg: „Unternehmen bekommen damit die Chance, sich frühzeitig bekannt zu machen.“

Unternehmen sollten ihre Chancen nutzen

Eine erste gute Möglichkeit gibt es in NRW schon während der Schulzeit, wo im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf NRW“ (KAOA) verschiedene Schul-Pflichtpraktika auf der Agenda stehen. Diese reichen von einem verbindlichen Tagespraktikum in Klasse 8 bis zum mehrwöchigen Praktikum in höheren Klassen; die genaue Ausgestaltung hängt vom jeweiligen Schultyp ab. Entsprechend unterschiedlich sind auch der jeweilige Ablauf und gesetzte Schwerpunkte. Während es bei Kurz-Praktika vor allem darum geht, einen ersten Eindruck voneinander zu gewinnen, dienen längere Praktika aus Sicht der Unternehmen dazu, die Fertigkeiten und Talente der Praktikanten besser beurteilen zu können. „Wir empfehlen Unternehmen, diese Chancen gezielt zu nutzen – auch wenn die kurzen Praktika zunächst nur mehr Aufwand verursachen. Wer hier einen guten Eindruck hinterlässt, investiert ganz klar in die Zukunft!“

Das Azubi-Speed-Dating bietet Unternehmen die Chance, sich in kurzer Zeit einer Vielzahl potenzieller Nachwuchskräfte zu präsentieren. Im Schnitt besuchen jedes Jahr rund 1.500 Interessierte

SERVICE



NUTZEN SIE DIE AUSBILDUNGSSERVICES DER IHK KÖLN!

Jetzt schon für 2024 planen! ihk-lehrstellenboerse.de bietet die Möglichkeit, Praktika und Lehrstellen oder Plätze für ein duales Studium anzubieten. Wenn Sie sich dafür interessieren, Ausbildungsbetrieb zu werden, oder wenn Sie Interesse am Azubi-Speed-Dating 2024 haben, hilft Ihnen die Ausbildungsberatung der IHK Köln weiter. Bereits aktive Ausbildungsbetriebe unterstützen wir, die Ausbildung im eigenen Betrieb weiterzuentwickeln (siehe Kontakt).

Beim Azubi-Speed-Dating haben Sie beste Chancen, sich für Ihren Nachwuchs zu präsentieren und mit potenziellen Azubis in Kontakt zu treten:

- Rund 80 Plätze für Unternehmen
- Rund 1.500 Besuchende pro Veranstaltung
- 10 Minuten pro Gespräch

das Event. Zehn Minuten Zeit gibt es für ein erstes persönliches Kennenlernen beim Speed-Dating. Für alles Weitere können die beteiligten Unternehmen mit den Jugendlichen einen Gesprächstermin im Betrieb vereinbaren. Allerdings heißt es, schnell zu sein, denn die Nachfrage auf Firmenseite ist groß. Auch in diesem Jahr gab es wieder eine lange Warteliste. Die gute Nachricht: Interessierte Unternehmen können sich bei der IHK schon jetzt auf eine Vormerkliste für das Azubi-Speed-Dating 2024 setzen lassen. Zudem besteht die Möglichkeit, Praktika über die Lehrstellenbörse der IHK anzubieten, genauso wie Ausbildungen oder duale Studiengänge.

Die IHK Köln bietet Unternehmen auch über Veranstaltungen und die Lehrstellenbörse hinaus die Möglichkeit, ihr Azubi-Recruiting zu verbessern oder die Chancen einer Vermittlung zu erhöhen. Die Mitarbeitenden der sogenannten „Passgenauen Besetzung“ stehen mit Beratungen und Vermittlungen bereit.

Wer sich mit dem Gedanken trägt, Ausbildungsbetrieb zu werden und damit gleich für den eigenen Fachkräftenachwuchs zu sorgen, wird durch die Ausbildungsberaterinnen und -berater der IHK Köln bei allen notwendigen Schritten unterstützt. +

Großer Andrang beim Azubi-Speed-Dating im RheinEnergie Stadion.

KONTAKT



ausbildung@koeln.ihk.de,
Tel. 0221 1640-6630

Auf der Suche nach Azubis?
Kontaktieren Sie gerne die Mitarbeitenden der „Passgenauen Besetzung“:
passgenau@koeln.ihk.de,
Tel. 0221 1640-6650



INFRASTRUKTUR VOR ORT

Zukunftsversicherung für

Die Versicherungsunternehmen in Köln sind auf Wachstumskurs – und treiben die digitale Transformation nicht nur in den eigenen Reihen voran. Über eine Branche, die eng verflochten ist mit der gesamten Wirtschaft der Rheinmetropole – und deren Wert für die Stadt dennoch oft übersehen wird.

Text **Sarah Sommer** +++ Foto **Tom Bayer**

Im Kölner Norden kennt jeder das hoch in die Skyline ragende Colonia-Gebäude direkt am Rheinufer nur als den „Axa Tower“. Von der rechten Rheinseite gegenüber leuchtet ebenso weithin sichtbar das blau-weiße Logo der Zurich Versicherung auf der Deutzer Firmenzentrale. Die hellblauen Fahnen vor den weitläufigen Büros der Gothaer Versicherung in Zollstock zeigen prominent, wo der Konzern in Köln all seine Stammgesellschaften zusammengezogen hat. Und die Zentrale der DEVK, die schon seit 1953 ihren Sitz in Köln hat, fällt durch die Weltkugel auf dem Gebäude besonders ins Auge.

Es ist im Stadtbild nicht zu übersehen: Die Versicherungsbranche prägt Köln. Versicherer haben hier die ersten Hochhäuser gebaut und sind daran interessiert zu expandieren, auch in die Höhe. Sie haben

wichtige Investitionen vorangebracht, Industriebrachen in moderne und lebendige Dienstleistungszentren verwandelt und die Entwicklung der Stadt zu einem modernen und bestens in der ganzen Republik vernetzten Wirtschaftsstandort vorangetrieben. „Die Branche ist heute einer der größten Gewerbesteuerzahler und einer der wichtigsten Arbeitgeber Kölns“, sagt Frank Hemig, Leiter des Geschäftsbereichs Beratung und Services der IHK Köln.

25.000 Menschen arbeiten allein in Köln in der Branche

Die Zahlen sind beeindruckend: 25.000 Menschen arbeiten für die fast 4.000 Unternehmen der Versicherungsbranche in Köln. Im Jahr 2022 haben sie mehr als 415.000 Euro Umsatz erbracht. Zu dem Wirtschaftszweig zählen große Versiche-

rer ebenso wie viele kleinere Dienstleister und Vertriebsbüros. Mehr als 50 deutsche Versicherer und Rückversicherer haben hier ihren Hauptsitz, weitere 60 eine Niederlassung – darunter nationale Branchengrößen wie DEVK, DKV, Gothaer und HDI Gerling. Auch die Tochterfirmen internationaler Versicherungskonzerne wie Axa, Zurich und Atradius schätzen die zentrale Lage der Stadt ebenso wie die Tatsache, dass einige der einflussreichsten Talentschmieden und Forschungseinrichtungen der Versicherungsbranche in der Universitätsstadt angesiedelt sind. Und auch die vielen selbstständigen Versicherungskaufleute in der Stadt prägen den Versicherungsstandort: „Sie sind als Teil der mittelständischen Wirtschaft wichtige Arbeitgeber und Gewerbesteuerzahler in Köln“, sagt Michael H. Heinz, →



„Im Vergleich mit anderen Schlüsselbranchen ist klar, dass die Versicherungswirtschaft zu den großen Playern zählt – gemessen an Beschäftigung, Bruttowertschöpfung und Umsatz. Außerdem gehören die Versicherer als Kapitalanleger zu den größten Investoren – etwa im Bereich erneuerbarer Energien. Bei wirtschaftspolitischen Entscheidungen in Köln sollten die Bedürfnisse der Versicherer deshalb eine Rolle spielen. Eine Rolle, die ihrer Bedeutung angemessen ist.“

TARJA RADLER,
Vorständin der DEVK
Rechtsschutzversicherungs-AG,
Geschäftsführerin des
Start-ups KLUGO



„Köln als traditioneller Versicherungsstandort und als prosperierende Metropole ist auch attraktiv für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Nicht zuletzt aufgrund des Wettbewerbsumfeldes und aufgrund des Instituts für Versicherungswirtschaft an der Universität Köln ist auch die Nachwuchsgewinnung in Köln für uns weniger problematisch.“

DR. CARSTEN SCHILDKNECHT,
Vorstandsvorsitzender
der Zurich Gruppe Deutschland



„Köln und AXA verbindet eine lange gemeinsame Geschichte. Als großer Arbeitgeber und Vertreter einer wirtschaftlich wichtigen Branche wünschen wir uns grundsätzlich einen vertrauensvollen Dialog mit den (wirtschafts-)politischen Akteurinnen und Akteuren, in dem auch unsere Bedürfnisse gehört und berücksichtigt werden. Beispielsweise sehe ich aktuell dringenden Verbesserungsbedarf im deutlichen Ausbau des ÖPNV-Angebotes für unsere Mitarbeitenden in der Stadt und im Umland.“

DR. THILO SCHUMACHER,
Vorstandsvorsitzender
AXA Konzern AG

Präsident des Bundesverbands Deutscher Versicherungskaufleute (BVK).

Mit all diesen vielfältigen Akteuren der Branche zählt die Stadt Köln, neben München, mit Abstand zu den wichtigsten Versicherungs-Standorten der Republik. Die Branche ist gerade gleich dreifach als Modernisierungspartner gefragt: erstens als Unterstützer bei der Digitalisierung wichtiger Unternehmensprozesse. Zweitens für die Absicherung von Transformationsrisiken. Und drittens in ihrer Funktion als einer der größten institutionellen Investoren, der viele nachhaltige Veränderungsprojekte überhaupt erst ermöglicht. „Damit ist die Versicherungsbranche für die Zukunft der Kölner Wirtschaft enorm wichtig. Diese besondere Bedeutung sollte von der Stadt noch deutlich stärker gewürdigt und unterstützt werden“, sagt Hemig.

Die Unternehmen sind sich ihrer Verantwortung für die Zukunft der Stadt bewusst und engagieren sich für viele soziale und kulturelle Projekte in der Stadt. „Die DEVK versichert Menschen in ganz Deutschland. Unser Hauptsitz liegt jedoch

seit mehr als 70 Jahren in Köln“, berichtet etwa Tarja Radler, Vorständin der DEVK Rechtsschutzversicherungs-AG. „Deshalb fühlen wir uns hier zu Hause.“ So prangt etwa das DEVK-Logo schon seit langem auf den Trikot-Ärmeln des 1. FC Köln.

Gerade weil die Unternehmen auf Wachstums- und Modernisierungskurs sind, brauchen sie umgekehrt aber auch Unterstützung von Seiten der Stadt. „Die Standortbedürfnisse der Branche sind eigentlich klar“, sagt Frank Hemig. „Sie brauchen Flächen für adäquate, moderne Bürogebäude. Eine gute Digital- und Bildungsinfrastruktur. Und eine zeitgemäße Verkehrsinfrastruktur.“

Vor allem bei der Bereitstellung neuer Flächen für Wachstumspläne der Unternehmen hakt es allerdings gerade. So plant etwa die DEVK schon seit längerem einen Neubau. Der Handlungsbedarf ist nicht zu übersehen: Rund 2.100 Menschen sind derzeit in Köln in der 40 Jahre alten und sanierungsbedürftigen DEVK-Zentrale in Riehl beschäftigt. Etwa 500 davon sind aus Platzmangel in externen

Gebäuden untergebracht – nicht gerade ideal für die Zusammenarbeit der Teams. Der Architektenwettbewerb für ein nachhaltiges, modernes Firmengebäude läuft bereits.

Zukunftsbranchen brauchen Platz

Doch es gibt Probleme mit dem Bebauungsplan. Es besteht auf Seiten der Stadt die Sorge, dass das 145 Meter hohe Gebäude die Sichtachse zum Dom einschränken und nicht mit den Klimaschutzplänen der Stadt vereinbar sein könnte. „Inzwischen sind wir einen Schritt weitergekommen“, berichtet Radler. Der Stadtentwicklungsausschuss der Stadt Köln hat den sogenannten Einleitungsbeschluss auf den Weg gebracht. Jetzt können die Arbeiten beginnen, die nötig sind, um den Bebauungsplan zu ändern. „Wir haben wahrgenommen, dass die Zusammenarbeit mit der Stadt Köln Fahrt aufgenommen hat und konstruktiv ist. Verzögerungen ergeben sich größtenteils durch gesetzliche Vorgaben für ein solches Bauvorhaben, aber auch durch Fragen zum Dom, der ja



„Leider ist unsere Branche auf nationaler und internationaler Ebene mit überbordender Regulierung konfrontiert, die unser Auskommen gefährdet. Daher wünschen wir uns von der Stadt mehr Augenmaß bei der Gewerbesteuer und eine schlanke Bürokratie.“

MICHAEL H. HEINZ,
Präsident des
Bundesverbands Deutscher
Versicherungskaufleute (BVK)



„Zwingend nötig, gerade wegen der Kölner Verkehrspolitik der letzten Jahre, ist eine bessere Anbindung des Umlands durch attraktiven ÖPNV – und zwar, bevor die Möglichkeiten für den Individualverkehr weiter eingeschränkt werden. Hier ist eine enge Kooperation mit den umliegenden Gebietskörperschaften unabdingbar.“

WOLFGANG SCHWADE,
Vorstandsvorsitz GVV
Kommunalversicherung VVaG und
GVV Direktversicherung AG



„Dafür, dass Köln der zweitgrößte Versicherungsstandort in Deutschland ist und so eine Vielzahl qualifizierter Arbeitsplätze in der Stadt geschaffen werden, wird die Versicherungsbranche unserer Meinung nach noch nicht ausreichend beachtet und gefördert.“

KLAUS M. PRZYBYLA,
Vorstandsvorsitzender
MSIG Insurance Europe

Unesco-Weltkulturerbe ist. Diese Zeit ist für uns ein Kostenfaktor.“

Das Thema Büroflächen treibt nicht nur die ganz großen Versicherer um. Auch kleinere Akteure wie MSIGEU, die Deutschlandtochter eines japanischen Versicherungskonzerns, sind auf Wachstumskurs. „Wir sind stolz darauf, dass wir seit 2007 von 17 Mitarbeitenden auf aktuell 296 Mitarbeitende alleine in Deutschland gewachsen sind“, sagt Klaus M. Przybyla, Vorstandsvorsitzender der MSIG Insurance Europe AG, und ergänzt: „Wir freuen uns, immer mehr zukunftsweisende Arbeitsplätze in Köln anbieten zu können.“ Es könne gut sein, „dass wir uns bald auf die Suche nach einem neuen Bürogebäude begeben“, sagt Przybyla. „Geeignete Immobilien in Köln zu finden, ist jedoch schwierig. Hier würden wir uns mehr wirtschaftlich angemessene Angebote wünschen.“ Auch Przybyla ist der Meinung: Dafür, dass Köln der zweitgrößte Versicherungsstandort in Deutschland sei und man so eine Vielzahl qualifizierter Arbeitsplätze in der Stadt schaffe, „wird die Versicherungsbranche noch nicht ausreichend beachtet und gefördert“.

Diesem Befund schließt sich auch Wolfgang Schwade an, Vorstandsvorsitzender der GVV Versicherungen. „Für mich ist eine besondere Wertschätzung der Branche in der Stadt nicht erkennbar“, sagt er. Er würde sich vor allem Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur wünschen, damit es für Mitarbeiter leichter wird, in die Firmenzentrale zu kommen. „Zwingend nötig, gerade wegen der Kölner Verkehrspolitik der letzten Jahre, ist eine bessere Anbindung des Umlands durch attraktiven ÖPNV – und zwar, bevor die Möglichkeiten für den Individualverkehr weiter eingeschränkt werden.“

Für die hochgradig vernetzte Versicherungsbranche ist zudem wichtig, dass der Standort Köln insgesamt gestärkt und zukunftsfähig aufgestellt wird. Damit dies gelingt und auch Köln als wichtiger Versicherungsstandort gestärkt wird, brauche es nach IHK-Geschäftsbereichsleiter Frank Hemig vor allem: „Mehr Wertschätzung

und bessere und effizientere Unterstützung von Seiten der Stadt.“ Um den Austausch der Unternehmen zu fördern und der Bedeutung der Branche für die Stadt und die Region gerecht zu werden, hat die IHK Köln einen Round Table gegründet und führt regelmäßig Gespräche mit den Vorständen. +

Die bunte Welt der Kölner Versicherer

Rund 4.000 Unternehmen der Versicherungsbranche arbeiten in Köln – neben vielen kleinen Anbietern von Versicherungs-Dienstleistungen und Maklerbüros sind das vor allem die großen und kleinen Versicherungsanbieter. Eine Typologie.

Die Großen:

Große Kölner Versicherungsunternehmen wie Gothaer und DEVK und die zum Talanx-Konzern gehörenden Versicherungsmarken bieten eine Vielzahl von Versicherungslösungen für die verschiedensten Zielgruppen an, für Privat- wie auch Geschäftskunden.

Die Internationalen:

Europäische und international tätige Versicherungskonzerne wie die französische AXA Gruppe, die schweizerische Zurich Gruppe und der US-Rückversicherer General Reinsurance [Gen Re] oder der japanische Konzern MSIG haben in Köln ihre Deutschland-Töchter angesiedelt.

Die Direktversicherer:

Ihren Sitz in Köln haben auch Direktversicherer wie die Europa Versicherungsgruppe und die GVV Direkt, die unter anderem Beschäftigte und ehrenamtliche Mandatsträger der Kommunen sowie Angestellte der Sparkassen versichert.

Die Spezialisten:

Spezialversicherungen wie die Deutsche Krankenversicherung [DKV], die Roland Rechtsversicherung, die Extremus Versicherungs AG oder die Deutsche Ärzteversicherung finden in Köln exzellent ausgebildete Spezialisten und Fachkräfte für ihre besonderen Bedürfnisse.

ANZEIGE

Anzeigen-Hotline

Eugen Weis 0171/6 4475 43

Rufen Sie an, wir beraten Sie gerne!



TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD4 (Breite: 15,00m, Länge: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- Schiebetor 5,00m breit, 3,30m hoch
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Mehr Infos



Aktionspreis
€ 21.200,-

ab Werk Buldern; excl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/qm²



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Rechtsfragen? Die IHK Köln *hilft weiter*

Die IHK Köln bietet einen umfassenden Service in Rechtsfragen – nicht nur ihren Mitgliedern, sondern auch allen, die im Kammerbezirk gründen wollen. Über die Erstinformationen auf unserer Internetseite hinaus beraten wir gerne auch persönlich und können in Streitfällen helfen. Hier eine kleine Auswahl von Fragen, die uns immer wieder erreichen.



Wie melde ich ein Gewerbe an, um oder ab?

Die Antwort auf diese Frage ist inzwischen glücklicherweise sehr einfach: Das geht online! Über die Plattform Wirtschafts-Service-Portal.NRW erfassen Sie alle notwendigen Daten und versenden Ihre Gewerbeanzeige direkt und digital an das Gewerbeamt. So können Unternehmerinnen und Unternehmer die Anmeldung, Ummeldung oder Abmeldung sowie weitere Verwaltungsvorgänge einfach online erledigen. Betreiber des Wirtschafts-Service-Portal.NRW ist das Land Nordrhein-Westfalen; die Inhalte steuert das Wirtschaftsministerium gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden, den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern bei.

Sie haben Fragen zum Gründungskonzept, zu Fördermöglichkeiten sowie rechtlichen Voraussetzungen und Formalitäten? Wir helfen Ihnen gerne! Nutzen Sie bereits vor der Gewerbeanmeldung unseren Beratungsservice für die Existenzgründung. www.ihk-koeln.de/5144306

Wie kann ich Prozesse vermeiden?

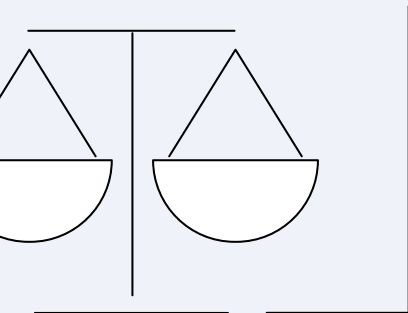
Im Wirtschaftsleben kann es zu vielfältigen Konflikten zwischen Unternehmen oder innerhalb eines Unternehmens kommen. Gerichtsprozesse kosten in der Regel viel Zeit und Geld; ihr Ausgang ist ungewiss. Eine gute Alternative hierzu bieten die Verfahren der außergerichtlichen Streiterledigung. Die Parteien schalten hier einen neutralen, unparteiischen Dritten ein. Die IHK Köln unterhält eine Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten und eine Schlichtungsstelle für kaufmännische Fragen.

Einen Überblick über unser Angebot sowie Informationen zu den verschiedenen Verfahren der Streitbeilegung finden Sie unter: www.ihk-koeln.de/4994008

Welche Vorschriften muss ich beim Onlinehandel beachten?

Wer im Internet mit seinem Unternehmen präsent ist und dort Informationsdienste, Waren oder Dienstleistungen anbietet, muss eine Vielzahl von rechtlichen Vorschriften beachten. Anderenfalls besteht die Gefahr rechtlicher Nachteile bis hin zur Abmahnung. Mit verschiedenen Merkblättern und aktuellen Artikeln auf unserer Internetseite informieren wir Sie über die richtige Gestaltung Ihrer Internetseite.

Die IHK Berlin hat zudem ein hilfreiches E-Commerce-Tutorial entwickelt, das einen Überblick über die zu beachtenden rechtlichen Vorschriften gibt, wenn Unternehmen einen Onlinehandel starten wollen: www.ihk-koeln.de/4994034



KURZ UND BÜNDIG

Neuer Anlauf für Whistleblower-Gesetz

Das Hinweisgeberschutzgesetz soll den Schutz von Whistleblowern unter anderem in Unternehmen verbessern.

Whistleblower, die auf Missstände hinweisen, im beruflichen Umfeld besser schützen – das sollte mit der ersten Fassung des Hinweisgeberschutzgesetzes geschehen, die allerdings im Bundesrat gescheitert ist. Nun gibt es einen erneuten Anlauf mit einer gekürzten Fassung. Die für Unternehmen relevanten Inhalte sind im Wesentlichen unverändert. Nach der ersten Lesung im Bundestag Mitte März wurde der Entwurf zur weiteren Beratung in den Rechtsausschuss überwiesen und soll im Bundestag verabschiedet werden.

Die IHK-Organisation hatte sich für einen generellen Stopp des Gesetzgebungsverfahrens starkgemacht, weil mehrere Punkte die Unternehmen stark belasten würden. Dies gilt vor allem für die verpflichtende Einrichtung eines anonymen Meldekanals mit Kommunikationsmöglichkeit. Faktisch führt eine solche Verpflichtung dazu, dass ein webbasiertes Whistleblowing-System oder eine externe Ombudsperson not-

wendig werden, was mit hohem Aufwand und hohen Kosten verbunden ist. Mit der Vorgabe gehe die Bundesregierung über die EU-Richtlinie hinaus.

EU-Kommission klagt gegen Deutschland

Mit dem Hinweisgeberschutzgesetz will die Bundesregierung eine EU-Richtlinie erfüllen, die eigentlich schon bis Ende 2021 hätte umgesetzt werden müssen. Die EU-Kommission hat bereits gegen Deutschland geklagt. Mit dem Gesetz sollen Hinweisgeberinnen und Hinweisgeber (Whistleblower) im beruflichen Umfeld umfassender geschützt werden. Es sieht vor, dass grundsätzlich alle Unternehmen mit mindestens 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine interne Meldestelle einrichten, Unternehmen mit bis zu 249 Mitarbeitenden können dabei Meldestellen gemeinsam mit anderen aufbauen.

Weitere Informationen unter www.ihk-koeln.de/whistleblower

ANZEIGE

Rückzugsörtchen für Dringendes.

Unsere mobile Toilette garantiert zu jeder Gelegenheit eine entsprechend hygienische Lösung – immer und überall.

Alle Angebote unter: miettoilette-niederrhein.de



Wir sind da. T 0800 376 0800



Finanz- und Lohnbuchhaltung in kompetenten Händen

Mit Erfahrung und individuellen Ansätzen möchte ich Unternehmern mit einer aussagekräftigen Finanzbuchhaltung sowie mit einer korrekten Lohnbuchhaltung zur Seite stehen und das zuverlässig und zu fairen Konditionen.

E-Mail Adresse: mail@jdohrmann.de

Es werden nur Leistungen im Rahmen des § 6 Nr. 3 u. 4 StBerG durchgeführt.

IMMERSIVE GESTALTUNG

Neuer Beruf: Virtuelle Welten entwickeln

Virtual Reality entsteht nicht von alleine – einen neuen Ausbildungsberuf schafft die Voraussetzungen für eine weitere Professionalisierung. Das könnte für verschiedene Branchen ein wichtiger Zukunftsschritt werden.

Text **Imke Reiher**

Smartphones, Augmented, Virtual und Mixed Reality (AR, VR, XR), 360-Grad-Anwendungen, künstliche Intelligenz (KI) und Chatbots: Unser Alltag im Privat- und Berufsleben wird immer digitaler, entsprechende Fähigkeiten werden zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil für Unternehmen. Dem soll ein neuer Ausbildungsberuf Rechnung tragen, der vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) entwickelt wurde, um die anziehende Nachfrage nach spezialisierten Multimedia-Fachkräften zu bedienen: Gestalter/-in für immersive Medien (GIM). Das Wort „immersiv“ leitet sich dabei vom englischen Wort für eintauchen/einlassen ab. Die Auszubildenden lernen dabei Fertigkeiten, welche die ganze Bandbreite virtueller Welten abdecken. „Die Auszubildenden stellen virtuelle Umgebungen her und beschäftigen sich mit der Entwicklung von Virtual Reality“, erklärt Carsten Berg, Leiter des Bereichs Ausbildung bei der IHK Köln. „Bisher gibt es noch keinen bundeseinheitlich geregelten Abschluss in dem Bereich. Geeignetes Personal wird meist aus der IT- oder Medienbranche rekrutiert, oder man greift auf Menschen mit entsprechenden Weiterbildungen zurück“, erklärt Berg.



**„Das Interesse
auf unseren
Informations-
veranstaltungen
war bereits über-
wältigend.“**

CARSTEN BERG,
Leiter des Bereichs Ausbildung
bei der IHK Köln

Der erste GIM-Ausbildungsjahrgang geht im August in mehreren deutschen Städten an den Start, darunter auch am Georg-Simon-Ohm Berufskolleg in Köln, wo aktuell

16 Plätze eingeplant sind. Er wird zunächst als Monoberuf ohne Differenzierungen angeboten, um einen bestimmten Standard zu etablieren und eine einheitliche Struktur zu gewährleisten. Um Synergieeffekte zu nutzen, werden die Auszubildenden im ersten Jahr gemeinsam mit Mediengestalterinnen und -gestaltern für Bild und Ton die Berufsschule besuchen.

Im Rahmen der dreijährigen dualen Ausbildung werden gezielt bestimmte Themenblöcke vermittelt. Auf dem Curriculum stehen Fächer wie 3D-Modeling, 3D-Animation, Shading, Texturing und 3D-Audio. Weitere Lerninhalte sind zudem Streaming, Kundenberatung, das Einhalten von rechtlichen und ethischen Grundlagen bei der Erstellung immersiver Medien und Projektmanagement. „Bei den GIM-Auszubildenden laufen viele Stränge zusammen. Sie beraten und koordinieren virtuelle Projekte von der Idee über die konzeptionelle Gestaltung bis zur praktischen Umsetzung“, sagt Berg. „Wer Lust hat, sich in virtuelle Welten hinein-zudenken, kreativ ist und abstrakt denken kann, bringt gute Voraussetzungen für die neue Ausbildung mit.“

Auch beruflich eintauchen in Virtual Reality: Im August startet der erste Ausbildungsjahrgang Gestalter/-in für immersive Medien

Nachfrage steigt weiter

Aus Unternehmenssicht lohnt es sich, vorausschauend zu agieren. Denn der Bedarf an qualifizierten Digital-Fachkräften kann schon jetzt zahlenmäßig und qualitativ nicht ausreichend gedeckt werden und die Nachfrage wird absehbar weiter steigen. „Das Interesse auf unseren Informationsveranstaltungen war bereits überwältigend“, sagt Berg. Dank der systematischen Qualifizierung der GIM-Auszubildenden wissen Unternehmen, welche Fertigkeiten im Rahmen der Ausbildung vermittelt werden, und können diese gezielt für ihr Alltagsgeschäft einplanen.

Unternehmen, die gerne in dem Bereich ausbilden möchten, müssen ihre Eignung als Ausbildungsstätte nachweisen und eine entsprechende Ausbildungsgenehmigung von der IHK erhalten. Um diese zu bekommen, sollen Betriebe drei Voraussetzungen erfüllen: Erstens muss die Art des Betriebs passen, also einen klaren Bezug zu immersiven Medien haben, wie etwa IT-, AR-, VR-, XR-, Medien- und digitale Produktionsunternehmen. Zweitens muss ausreichend technisches Equipment vor Ort vorhanden sein, damit GIM-Azubis die Lerninhalte

SERVICE



SELBST AUSBILDEN!

Mögliche Unternehmen für GIM-Absolventen sind:

- IT-Unternehmen [AR-, VR-, XR-Banche]
- Medien-, Marketing-, Werbebranche
- Gaming/Spiele-Branche
- Produktionsfirmen [Audio, Video]
 - Medizin- und Pflegebereich
 - Industrie- und Handelsunternehmen

Wenn Sie sich dafür interessieren, in diesem neuen und zukunftsweisenden Beruf auszubilden, erhalten Sie weitere Informationen bei

**carsten.berg@koeln.ihk.de,
Tel. 0221 1640-6060**

auch im beruflichen Alltag anwenden können. Und drittens muss fachlich geeignetes Personal vorhanden sein und ein Ausbilder oder eine Ausbilderin benannt werden, die ihre eigene fachliche Eignung über eine langjährige Berufsexpertise, ausreichende Kenntnisse und durch eine Prüfung nach AEVO belegen können.

Attraktiver Wachstumsmarkt

Auch wenn die Zahl der Ausbildungsplätze zu Anfang noch kleiner ist als in vielen anderen Branchen, spricht einiges dafür, dass sich das schnell ändern dürfte. Denn parallel zum Ausbau der digitalen Infrastruktur und der vorhandenen Bandbreite vergrößern sich auch die Einsatzmöglichkeiten für GIM-Azubis. Das Spektrum reicht von der Programmierung virtueller Umgebungen wie interaktive Showrooms, Messestände oder 360-Grad-Landschaften über Spiele bis zu Simulations-Szenarien für bestimmte Berufsgruppen wie Pilotinnen und Piloten, Feuerwehrkräfte oder Schweißerinnen und Schweißer. Auch Berg rechnet nach einer ersten Anlaufzeit mit erhöhter Nachfrage an GIM-Auszubildenden seitens der Unternehmen. +

IHKplus: Service kompakt

Ihren Mitgliedsunternehmen bietet die IHK Köln Woche für Woche interessante Veranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themen. Nutzen Sie die Chance zur Information und zum Austausch.
www.ihk-koeln.de/veranstaltungen.

VERANSTALTUNGEN

Mi, 19.04.2023, 13:00 – 16:00 Uhr



IHK-URSPRUNGSZEUGNIS

[IHK Köln](#)

Wie ein Ursprungszeugnis, das in vielen Ländern als Einfuhrvoraussetzung gilt, korrekt beantragt und angewandt wird, erläutert dieser Workshop. 80,00 Euro.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142167919

Mi, 19.04.2023, 09:30 – 12:00 Uhr



CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN FÜR AUSBILDUNGSBETRIEBE

[IHK Köln, Digital Lab](#)

Als Nachfolgeformat für den Ausbilderstammtisch bietet die IHK Köln dieses regelmäßige Treffen an. Ausbildungs- und Personalverantwortliche tauschen sich dabei zu aktuellen Fragen und Trends der betrieblichen Ausbildung aus.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142168945



Fragen? Antworten!

Sie erreichen uns per E-Mail unter service@koeln.ihk.de oder telefonisch unter 0221 / 1640-0

Fr, 21.04.2023, 14:00 – 16:00 Uhr



GRÜNDUNGSKOMPASS BASIS

[Online](#)

Die Orientierungsveranstaltung für Solo-selbstständige und Kleinunternehmen informiert über die Voraussetzungen zur Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit, über Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142151681

Mo, 27.04.2023, 10:00 – 12:00 Uhr



STAATLICHE RISIKOABSICHERUNG IM AUSSENWIRTSCHAFTSGESCHÄFT

[Online](#)

Das per „Zoom“ geführte Webinar vermittelt Grundlagenwissen zu den staatlichen Exportkredit- und Investitionsgarantien [Hermes].

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142169118



Trotz Zollunion ist der Warenverkehr zwischen der EU und der Türkei von vielen Vorschriften und Regelungen betroffen. Immer wieder gibt es Änderungen bezüglich der Einfuhrbestimmungen und Einfuhrabgaben in Form von handelspolitischen Maßnahmen wie Zusatzzöllen oder Ausgleichssteuern. Informieren

Sie sich am 26. April, 14:00 bis 16:00 Uhr, in unserem Webinar „Update Warenverkehr EU–Türkei“ über Importformalitäten und besondere Bestimmungen bei der Einfuhr in die Türkei. Das Teilnahmeentgelt beträgt 30,00 Euro pro Person.

www.ihk-koeln.de,
Dok.-Nr. 142169134

13.000 Quadratmeter Lagerfläche in Pulheim

Unternehmen, die derzeit auf Wachstumskurs sind, begegnen häufig der Herausforderung geeignete Lagerflächen zu finden. Grund dafür ist die akute Flächenknappheit im Bereich der Logistikimmobilien. Um diesem Problem zu begegnen gibt es neben der Option der Erweiterung bestehender Standorte oft nur die Möglichkeit an neue Standorte zu expandieren. Die GRIESHABER Logistik GmbH hat im Januar 2023 eine neue Immobilie in Pulheim bei Köln mit in ihr Portfolio aufgenommen und kann somit auf weitere 13.000 Quadratmeter Logistikfläche zurückgreifen.

Der Standort im Westen Kölns könnte besser nicht sein. Mit der optimalen Verkehrsanbindung an den Ballungsraum Köln-Bonn-Düsseldorf, sowie dem umliegenden Ruhrgebiet und den angrenzenden Benelux-Staaten, können überregional Waren verschiedener Unternehmen standortgünstig eingelagert werden. Anhand kurzer Entfernungen zu den wichtigsten Verkehrsadern, profitieren Kunden von kurzen Distanzen zu den nahegelegenen Knotenpunkten: Güterbahnterminal - 16 Kilometer, Hafenterminal - 20 Kilometer, Flughafen - 32 Kilometer.



Außenansicht GRIESHABER Logistikzentrum Pulheim

Das 2020 neu erbaute, moderne Logistikzentrum verfügt über eine gesamte Hallenfläche von mehr als 13.000 Quadratmetern. Ausgestattet mit einer Brandmeldeanlage mit ESFR Sprinklierung und einer Höhe von 12,20 Metern, kann im Umschlag auf 18 Rampentore zurückgegriffen werden. Die Halle ist beheizt und kann im Bedarfsfall sowohl in mehrere kleine Lagerabschnitte unterteilt werden, als auch mit kundenindividueller Lagertechnik ausgestattet werden.

Das Leistungsportfolio der Lagerlogistik wird durch nationale Landverkehre, Teil- und Komplettladungsverkehre, See- und Binnenschiffverkehrsverkehre, sowie Kombiverkehre ergänzt. Durch die Kombination aus Logistik und Transport wird dem Kunden ein Gesamtpaket qualitativer Expertise bereitgestellt, um zusätzliche Schnittstellen zu vermeiden.

Die GRIESHABER Logistik GmbH ist ein international ausgerichtetes Transportunternehmen mit Sitz in Weingarten (Baden-Württemberg) und Niederlassungen in Düsseldorf, Ravensburg, Kerpen, Singen, Mettmann, Grevenbroich, Pulheim, Köln-Kalscheuren und Krško (Slovenien). 900 Mitarbeitende erwirtschafteten im Geschäftsjahr 2021, mit 200.000 Quadratmetern Logistikfläche in 14 Logistikzentren und einem eigenen Fuhrpark von 140 ziehenden Einheiten, einen konsolidierten Umsatz von rund 100 Mio. Euro. Die 1951 gegründete Gesellschaft firmiert seit August 2014 als Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gesellschafter sind die „Gabriele-und Heinrich Grieshaber-Stiftung sowie die Grieshaber Unternehmensstiftung“.

Die Geschäftsbereiche umfassen Transport und Logistik. Im Transportbereich bietet GRIESHABER individuelle nationale, sowie internationale Transporte. Diese werden durch kundenspezifische Branchenlösungen in der GR Logistik ergänzt. Des Weiteren ermöglichen wir für unsere Kunden individuell angepasste Logistiklösungen. Entsprechende branchenspezifische Servicedienstleistungen runden das Portfolio von GRIESHABER ab.

Weitere Informationen unter www.grieshaberlog.com.

13.000 qm Logistikfläche in Pulheim verfügbar



Ihre derzeitige Lagerfläche reicht nicht mehr aus? Wir bieten Ihnen im Ballungsraum Köln-Bonn-Düsseldorf unser modernes Logistikzentrum. *Interesse?* Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.



GRIESHABER Logistik GmbH · T +49 2237 6908-31 · www.grieshaberlog.com



VERANSTALTUNGEN



Nacht der Technik Oberberg

Am 5. Mai bringen Unternehmen aus dem Oberbergischen Kreis Studierenden, Schülerinnen und Schülern und anderen interessierten Besucherinnen und Besuchern die Technik in ihren Unternehmen näher. Oberbergerinnen und Oberberger sind eingeladen, Technikbetriebe und Organisationen kennenzulernen. Produktionsstät-

ten können besucht werden, High-techgeräte und Zukunftslösungen werden präsentiert. Die Nacht der Technik bietet jedoch nicht nur einen Blick hinter die Kulissen der Unternehmen, sondern gibt zudem Einblicke in spannende Berufe und ermöglicht es, direkt vor Ort in ein Bewerbungsverfahren einzusteigen. www.nacht-der-technik.de

Di, 28.04.2023, 14:00 – 16:00 Uhr



GRÜNDUNGSKOMPASS PLUS

[Online](#)

In diesem Webinar erfahren Gründerinnen und Gründer, wie Geschäftsmodelle entwickelt und präsentiert werden und wie der Online-Auftritt den Markteinstieg stützen kann.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142154737

Do, 04.05.2023, 18:00 Uhr



DIE LIEFERKETTEN DER ZUKUNFT

[Zurich Gruppe, Köln](#)

Welche Anforderungen müssen an die Lieferketten der Zukunft gestellt werden? Erfolgreiche Unternehmen berichten in der Veranstaltung der Kölner Wirtschaftsjunioren, wie sie nachhaltige und sichere Lieferketten herstellen.

www.wjkoeln.de

Mo, 08.05.2023, 16:00 – 18:00 Uhr



SCHULDEN AUS SELBSTSTÄNDIGER TÄTIGKEIT

[IHK Köln, Mevissen-Zimmer](#)

In Zusammenarbeit mit der Schuldnerhilfe Köln gGmbH informiert die IHK Köln über Voraussetzungen und Möglichkeiten eines Insolvenzverfahrens mit anschließender Restschuldbefreiung.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 5207774

Do, 11.05.2023, 09:30 – 10:45 Uhr



AZUBIMARKETING

[Online](#)

In dem kostenfreien Webinar, das sich an Ausbildungs- und Personalverantwortliche richtet, geht es unter anderem um die Themen Generation Z, Employer Branding und die Aktivitäten der IHK Köln im Bereich Ausbildungsmarketing.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142169110

Mo, 27.04.2023, 15:00 – 16:30 Uhr und

Di, 09.05.2023, 10:00 – 12:00 Uhr



BEWERBERTAG

[Online](#)

Über konkrete Bewerbungsgespräche, geführt von den Expertinnen und Experten der IHK, werden Ausbildungsplatzsuchende bei ihren Bewerbungen und Mitgliedsunternehmen bei ihren Suchen unterstützt.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 5232986

Mo, 27.04.2023, 09:30 – 10:30 Uhr



AZUBI-ONBOARDING

[Online](#)

Onboarding ist eine Möglichkeit, der Auflösung von Ausbildungsverträgen entgegenzuwirken, indem Azubis von Beginn der



IHK einfach erklärt

Was sind die Aufgaben der Industrie- und Handelskammern (IHK) in Deutschland? Wofür werden die Mitgliedsbeiträge der Unternehmen verwendet und welchen Nutzen haben die IHK-Mitgliedsunternehmen davon? Wir erklären die IHK auch in Gebärdensprache [DGS], siehe: <https://tinyurl.com/ihk-plus-20>

Ausbildung an intensiv in das Unternehmen integriert werden. Wie das funktionieren kann, erläutert unser Webinar.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142169110

VERANSTALTUNGEN

Do, 11.05.2023, 10:00 – 11:30 Uhr



GESCHÄFTSIDEEN IMPORT

[IHK Köln/Online](#)

Das Webinar gibt Unternehmen, die ins Importgeschäft einsteigen wollen, einen Überblick über die Themen, mit denen sie sich beschäftigen sollten.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142151987

Fr, 12.05.2023, 14:00 – 16:00 Uhr



GRÜNDUNGSKOMPASS BASIS

[IHK Köln/Online](#)

In unserem Webinar geben wir Gründerinnen und Gründern Tipps zu Themen wie Businessplan, Rechtsformen, Finanzierung und Förderung.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142151681

Di, 16.05.2023, 16:00 – 18:00 Uhr



CHANCE INNOVATION – WEGE UND LÖSUNGEN

[IHK Köln](#)

Innovation als Chance für Betriebe, die neue Potenziale generieren möchten. Neben Basisinformationen zu notwendigen Rahmenbedingungen gibt es drei Erfahrungsberichte aus der industriellen Praxis.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142169257

Mi, 17.05.2023, 14:00 – 19:00 Uhr



TIPPS FÜR ENERGIEEFFIZIENZ

[IHK Köln](#)

Mit praxisnahen Vorträgen und exklusiven Tipps von Expertinnen und Experten unterstützen wir Sie in dieser kostenfreien Veranstaltung dabei, Ihre Gebäude energetisch zu optimieren.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142169049

Do, 25.05.2023, 10:00 – 12:00 Uhr



LIEFERANTENERKLÄRUNG IHK Köln/Online

Die Lieferantenerklärung ist ein mögliches Nachweisdokument bei der Beantragung von Ursprungszeugnissen. Unser Webinar informiert über mögliche Fehlerquellen und typische Probleme bei der Erstellung.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142158706

Ende April / Mai



NEUES ZUM HINWEISGEBERSCHUTZGESETZ IHK Köln/Online

Das sollten Unternehmen über interne Hinweisgebersysteme (Whistleblowing)

unbedingt wissen (zum aktuellen Stand des Gesetzgebungsverfahrens S. 41).

Ein Webinar, diverse Termine

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 5283226



So erreichen Sie uns!

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10–26
50667 Köln

E-Mail:
service@koeln.ihk.de
Telefonnummer:
0221 1640-0

ANZEIGE



Die Varianten-Vielfalt des Daily,
die Sie gewohnt sind.

Jetzt auch voll elektrisch!

IVECO-WEST.de

AACHEN · DORTMUND · DÜSSELDORF
FREUDENBERG · KÖLN · MÜNSTER
OSNABRÜCK · REMSCHEID

WEITERBILDUNGSTERMINE

ARBEITSTECHNIKEN/BÜROMANAGEMENT

Do, 27.04.2023, 09:00 – 17:00 Uhr

ZEITMANAGEMENT UND
ARBEITSORGANISATIONIHK-Geschäftsstelle Leverkusen

350,00 EUR

Kontakt: Sylvia Huthmann

Tel. 02171 4908-9907

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142166206

Mi, 31.05.2023, 09:00 – 17:00 Uhr



KOMPETENZ AN TELEFON UND EMPFANG

IHK-Geschäftsstelle Rhein-Erft

350,00 EUR

Kontakt: Anne Meyer

Tel. 02271 8376-1830

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142165145

Do, 01.06.2023, 09:00 – 17:00 Uhr

ZEITMANAGEMENT UND
ARBEITSORGANISATIONIHK-Geschäftsstelle Rhein-Erft

350,00 EUR

Kontakt: Anne Meyer

Tel. 02271 8376-1830

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142165146

BETRIEBSWIRTSCHAFT IM UNTERNEHMEN

19.04. – 24.05.2023, 09:00 – 17:00 Uhr



PROJEKTMANAGER/-IN (IHK)

IHK-Bildungszentrum Köln

1.490,00 EUR

Kontakt: Bernd Leuchter

Tel. 0221 1640-6730

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142166051

19.04. – 08.09.2023, 09:00 – 17:00 Uhr



WISSENSMANAGER/-IN (IHK)

Online

1.890,00 EUR

Kontakt: Bernd Leuchter

ANZEIGE



Dinge verändern, damit Gutes bleibt.

#jootfürmorgen

Global denken. Regional handeln.

Wir richten unser Handeln nachhaltig an der Zukunft aus. Es sind kleine Schritte – aber wir gehen sie.

Was wir dafür tun?
skbn.de/nachhaltigkeit

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
KölnBonn

WEITERBILDUNGSTERMINE

Tel. 0221 1640-6730

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142167961**15.06. – 19.06.2023, 09:00 – 17:00 Uhr****PROJEKTMANAGER/-IN AGIL (IHK)****IHK-Bildungszentrum Köln**

1.490,00 EUR

Kontakt: René Schmitz

Tel. 0221 1640-6730

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142167900**KOMMUNIKATION****12.05.2023, 09:00 – 17:00 Uhr****WENN KUNDEN „SCHWIERIG“ WERDEN****IHK-Geschäftsstelle Leverkusen**

350,00 EUR

Kontakt: Sylvia Huthmann

Tel. 02171 4908-9907

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142166207**MARKETING/VERKAUF****24.04. – 02.06.2023, 09:00 – 17:00 Uhr****INBOUND MARKETING****MANAGER/-IN (IHK)****IHK-Bildungszentrum Köln**

1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Maria Zimmermann

Tel. 0221 1640-6850

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142167897**02.05. – 20.06.2023, 09:00 – 17:00 Uhr****SOCIAL MEDIA****MANAGER/-IN (IHK)****IHK-Bildungszentrum Köln**

1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Maria Zimmermann

Tel. 0221 1640-6850

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142167920**08.05. – 21.06.2023, 09:00 – 17:00 Uhr****SEO/SEA-MANAGER/-IN (IHK)****Online**

1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Maria Zimmermann

Tel. 0221 1640-6850

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142166555**PERSONALWESEN****17.04. – 26.06.2023, 09:00 – 17:00 Uhr****BETRIEBLICHE/-R****GESUNDHEITSMANAGER/-IN (IHK)****IHK-Bildungszentrum Köln**

1.490,00 EUR

Kontakt: Bernd Leuchter

Tel. 0221 1640-6730

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142166570**09.05. – 13.06.2023, 09:00 – 17:00 Uhr****AKTUELLE PERSONALARBEIT****IHK-Bildungszentrum Köln**

950,00 EUR

Kontakt: Anna Schwermer

Tel. 02261 8101-9964

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142167921**23.08. – 16.10.2023, 09:00 – 17:30 Uhr****AGILE FÜHRUNGSKRAFT (IHK)****IHK-Bildungszentrum Köln**

1.490,00 EUR

Kontakt: Jennyfer Gringmuth

Tel. 0221 1640-6721

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142163126**05.05. – 16.06.2023, 09:00 – 17:00 Uhr****BETRIEBLICHE/-R****DATENSCHUTZBEAUFTRAGTE/-R (IHK)****Online**

1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Maria Zimmermann

Tel. 0221 1640-6850

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142163654

ANZEIGE

**WIR SUCHEN DEUTSCHLANDS
BESTE FIRMENMANNSCHAFT !****100% MOTIVATION - Bundesweites Kleinfeldturnier 5 vs 5****SA, 13.05.23****KÖLN****PROFESSIONELLE RAHMENBEDINGUNGEN:**
Professionelle Turnierorganisation | Sanitäter
Moderation | Foto-/Videoteam
DFB-Verbandsschiedsrichter**14 Städte | Deutschlandfinale****www.businesscup.de****BUSINESS
CUP 2023**

NACH
GEFRAGT
BEI ...

So schön kann City-Mode sein!

Theresa Weingarten ist seit zehn Jahren Geschäftsführerin des Familienunternehmens. Trotz Online-Hype glaubt sie an die Zukunft des Modehauses – denn nichts geht über das Anprobieren!

Foto **Aliki Panousi**

Online oder Modehaus – was ist wichtiger für Weingarten?

Unser Modehaus. Wir sind von Herzen stationäre Einzelhändler, lieben den persönlichen Kundenkontakt und die individuelle Beratung. Wir investieren aber auch in unsere Online-Shops, die App, den Newsletter und Social Media, um unsere Kunden optimal zu informieren.

Warum gerade der Friesenplatz?

Der Friesenplatz ist seit unserer Gründung vor 90 Jahren unsere Heimat. Wir gehören – wie in einer langen Ehe – einfach zusammen.

Was könnte hier noch schöner werden?

Mehr Grünflächen und eine verbesserte Verkehrsführung – und es wäre schön, wechselnde Aktionen wie Wochenmärkte, Food Trucks, Events oder sonstige Attraktionen auf dem Platz stattfinden zu lassen.

Tragen Sie selbst dazu bei?

Ja. Unter dem Motto „Treffpunkt Weingarten“ organisieren wir selbst Events wie zum Beispiel eine Hochzeitsmesse. In den

Sommermonaten bespielen wir den Friesenplatz regelmäßig mit Beach-Bars und Sport-Events.

Und was kann die Politik noch besser machen?

Die Erreichbarkeit der Innenstadt muss verbessert werden: durch öffentliche Verkehrsmittel oder „Park-and-Ride“-Angebote. Eine gute Mischung aus Kunst, Kultur, Gastronomie und individuellem Einzelhandel ist für ein vielseitiges Image der Stadt wichtig.

Zum Schluss: Das Must-have im Frühjahr 2023?

Es wird sich wieder „chic“ gemacht. Das Must-have ist definitiv der „New Suit“: ein Zwei-Reiher-Blazer mit weiter Hose. Für die Damen gerne in Pink oder Grün und für die Herren etwas gedeckter in Salbeigrün oder Mint. +

TIPP



Kölner Institution

Das Modehaus Weingarten hat sich in der 90-jährigen Geschichte immer wieder neu erfunden. Theresa Weingarten führt das Geschäft gemeinsam mit ihrer Mutter Annegret Weingarten. Heute gibt es neben dem Kölner Stammhaus fünf weitere Filialen in anderen Städten.

modeweingarten.de

Quo vadis, IHK Köln? Wer mit wem und wohin überhaupt?

Die Geschichte der IHK Köln ist lang. Aber langweilig ist hier rein gar nichts. Im Gegenteil! Hier wird richtig was geboten! Dafür sorgen mehrere tausend Unternehmerinnen und Unternehmer im Ehrenamt und 240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hauptamt.

Was genau hat die IHK alles zu bieten? Wo soll es hingehen mit unserer IHK? Das erklären IHK-Präsidentin Dr. Nicole Grünewald und Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein in dieser Podcast-Folge.

Neugierig geworden? Alle 14 Tage gibt's eine neue Podcast-Folge – von Nachhaltigkeit über Energiesicherheit bis weibliches Unternehmertum. Aus Liebe zur Wirtschaft! Einfach mal Reinhören.



IHKplus + Das Magazin der Industrie- und Handelskammer zu Köln + Heft 02.2023, 77. Jahrgang

Herausgeber und Eigentümer:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10 – 26
50667 Köln, www.ihk-koeln.de

Redaktion:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Dr. Susanne Hartmann [*Leiterin Kommunikation*]
Werner Grosch, Angela Hilsmann-Korbanka,
Tel. 0221 1640-1610

Änderungen von Zustelldaten:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Tel. 0221 1640-1414 und -1416, daten@koeln.ihk.de

Produktion und Gestaltung:

Kammann Rossi GmbH, www.kammannrossi.de,
Jürgen Jehle [*Chef vom Dienst*] und Christian Diekmann [*Art Direktion*], info@kammannrossi.de

Verlag und Anzeigen

Prüfer Medienmarketing
Endriß & Rosenberger GmbH
Ooser Bahnhofstr. 16, 76532 Baden-Baden
Tel.: 07221/21 19-0, www.pruiefer.com
Anzeigenleitung: Achim Hartkopf
Anzeigenservice: Andrea Albecker, Tel. 07221/2119-27,
E-Mail: IHKplus@prueifer.com Anzeigenverkauf:
Eugen Weis, Tel. 02263/901432

Fotos und Illustrationen:

Bildnachweise für Fotos, Visualisierungen und Grafiken, sofern nicht im Artikel vermerkt. Titelseite: Thilo Schmüngen, S. 6: Flughafen Köln/Bonn GmbH, Adobe Stock, IHK Köln, S. 7: Hans Graf Bauunternehmung GmbH & Co. KG/TU Chemnitz, S. 19: Astrid Piethan, S. 20–21: Christian Diekmann, S. 24+25: Anna/Adobe Stock, S. 28–29: Markus/Adobe Stock, Stadt Köln, S. 36: Tom Bayer/Adobe Stock, S. 37–38: Porträtierte Versicherungsunternehmen/-verbände, AXA, BVK GVV, MISG, Zurich, S. 42–43: Mutzi/Adobe Stock, S. 44: Fredex/Adobe Stock, S. 46: Industrieblick/Adobe Stock, S. 50: Aiki Monika Panousi, S. 51: Adobe Stock. Sofern nicht anders vermerkt, liegen die Bildrechte bei der IHK Köln.

Beilagen:

Dieser Ausgabe sind ein Einhefter der Haufe-Lexware GmbH & Co. KG, Freiburg, sowie eine Beilage der easyFairs Deutschland GmbH beigelegt.

Druck:

Graphischer Betrieb Henke GmbH
Engelsdorfer Str. 25, 50321 Brühl, Tel. 02232/94503-0
info@henkedruck.de, www.henkedruck.de

IHKplus erscheint alle zwei Monate. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wenn Sie an einem weiteren Abonnement interessiert sind, wenden Sie sich an

sylvia.lanio-wingenfeld@koeln.ihk.de

Nachdruck nur mit Genehmigung und Quellenangabe. Fotomechanische Wiedergabe für den innerbetrieblichen Bedarf ist gestattet. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung der IHK Köln wieder.

ISSN 0721-9148

Öffentliche Bekanntmachungen von Satzungsrecht der IHK Köln erfolgen gemäß § 13 der Satzung der IHK Köln im Bundesanzeiger. Zusätzlich werden die Rechtsvorschriften der IHK Köln auf www.ihk-koeln.de bekannt gemacht. Neben den Rechtsvorschriften werden hier auch die öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen sowie die ehrenamtlichen Handelsrichter veröffentlicht.

HIER
FEHLT
DOCH
WAS?

Ihre Anzeige!

Mit IHKplus erreichen Sie die Mitgliedsunternehmen der IHK Köln sowie Persönlichkeiten aus Politik, Medien und großen Unternehmen. Die Auflage beträgt über 100.000 Exemplare. Der personalisierte Direktversand über die Deutsche Post AG garantiert, dass Ihre Werbebotschaft genau dort ankommt, wo diese nachhaltig und am besten wirkt.

GERNE BERATEN WIR SIE!



IHKplus Anzeigenverkauf

Eugen Weis
Weis Wirtschaftsmedien GmbH
Telefon 01 71/644 75 43
e.weis@diewirtschaft-koeln.de



IHKplus Anzeigenservice

Andrea Albecker
Prüfer Medienmarketing GmbH
Telefon 0 72 21/21 19 27
ihkplus@prueifer.com



„Mein Traum:
eine Riesenshow
abziehen.“

Ihren Bürokratismus schultert sie mit links.

Um Hallen mit Wrestling-Fans zu füllen, muss Jazzy Gabert oft ganz schön wirbeln. Auch als Promoterin lässt es die 10fache Weltmeisterin krachen. Nur von der Steuer lässt sie sich nicht aufs Kreuz legen – das läuft alles automatisch digital. Für große Träume braucht es jemanden, der dir den Rücken freihält. www.lexware.de

LEXWARE

Einfach machen